

Kriminalprävention in Wuppertal 2016/2017



Impressum

Herausgeberin

Stadt Wuppertal

Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Schule & Integration

Sozialamt

Koordination Soziale Ordnungspartnerschaften

(201.02)

Sibylle Ackermann

Neumarkt 10

42269 Wuppertal

In Zusammenarbeit mit

Bergische Universität Wuppertal

Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit

Dr. Tim Lukas, Jan Starcke

Gaußstr. 20

42119 Wuppertal

Stadt Wuppertal

Geschäftsbereich Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung

Ordnungsamt

Allgemeine Ordnungs- und Gewerbeangelegenheiten

(302.1)

Ralf Wolters

Johannes-Rau-Platz 1

42269 Wuppertal

Gestaltung des Inhalts

Detlef Wegener

Ansprechpartnerin

Sibylle Ackermann

Tel.: 0202 / 563 42 84

E-Mail: soziale.ordnungspartnerschaften@stadt.wuppertal.de

Bildnachweis

Titelbild: pixabay

Stadt Wuppertal

Inhaltsverzeichnis

1. Entstehungskontext des Präventionsberichtes	5
2. Begriff der Kriminalprävention	5
3. Ziele und Aufgaben von Kriminalprävention	6
4. Kommunale Kriminalprävention in Wuppertal	6
5. Systematisierung von Präventionsprojekten	6
5.1. Primäre Kriminalprävention	7
5.2. Sekundäre Kriminalprävention	8
5.3. Tertiäre Kriminalprävention	9
6. Methode der Datenerhebung	9
7. Darstellung der Ergebnisse	10
7.01. Guttemplergemeinschaft "Fabel"	11
7.02. Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt"	12
7.03. Bereich (polizeiliche) Kriminalprävention und Opferschutz	14
7.04. Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt	16
7.05. Medienprojekt Wuppertal/Jugendvideoprojekte	18
7.06. Nachbarschaft gestalten - Gemeinsam aktiv im Quartier	20
7.07. Patenschaften für kleine Flächen im Quartier	22
7.08. Quartiersarbeiter zur Pflege der Kunst im öffentlichen Raum im Quartier Ostersbaum	23
7.09. Bundesinitiative Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen	24
7.10. SiSaL (Sicherung Schulabschluss Leben)	26
7.11. Youthwork NRW	28
7.12. Väterprojekt „Heute nur mit Papa“	30
7.13. Familienpaten	31
7.14. Projektmanagement für Stadtteilarbeit	33
7.15. Informationsveranstaltungen und Workshops an Schulen	35
7.16. Haushüten auf Zeit	37
7.17. Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Düsseldorf	39
7.18. Stadtteilservice Unterbarmen	41
7.19. Projekte mit Schülergruppen in Wuppertal	43
7.20. Inszenierung und Umgestaltung der Treppen am Ostersbaum	44
7.21. Busschule für Senioren	46

7.22. Busschule für Kinder.....	47
7.23. Aktion Taschendiebstahl	48
7.24. Einsatz von Sicherheits- und Servicemitarbeitern im ÖPNV	50
7.25. Clean Streets.....	52
7.26. Café Okay.....	54
7.27. Team zur Verbesserung der Verkehrssicherheit.....	56
7.28. Aktionsteam Achtung Kinder.....	57
7.29. Wupperputz / Umweltberatung.....	58
7.30. Blaukreuz Zentrum Wuppertal / Beratungsstelle	60
7.31. Jugendschutz in Bezug auf das Jugendschutz- und Schulgesetz	61
7.32. Selbsthilfegruppen / Ehrenamtl. Suchtkrankenhilfe	62
7.33. Drogenhilfe Gleis 1	63
7.34. Café COSA , Anlaufstelle mit Beschäftigungsorientierung	65
7.35. Fachstelle für Suchtprävention	67
7.36. Wichernhaus Wuppertal gGmbH, Fachbereich Straffälligenhilfe	68
7.37. Städtebauliche Gestaltung des öffentlichen Raumes	70
7.38. Vorbeugender Gefahrenschutz innerhalb des Betriebes "Stadt Wuppertal"	72
7.39. Verkehrssicherheitsprojekte	74
7.40. Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen .	75
7.41. Koordination Soziale Ordnungspartnerschaften.....	77
8. Literaturverzeichnis.....	79

Einleitung

1. Entstehungskontext des Präventionsberichtes

Seit 2014 kooperieren das Institut für Sicherungssysteme der Bergischen Universität Wuppertal und die Stadt Wuppertal in dem durch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsprojekt „VERSS“ (Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt).¹ Im Rahmen dieses Projektes sollen Erkenntnisse über die objektive Sicherheitslage sowie über das subjektive Sicherheitsempfinden der Wuppertaler Bevölkerung in Bezug auf Kriminalität gewonnen werden. Ein Schwerpunkt des Forschungsprojektes liegt dabei auf dem Thema Kriminalprävention und der Frage, welche kriminalpräventiven Aktivitäten (Maßnahmen, Projekte, Initiativen etc.) innerhalb Wuppertals durchgeführt werden und welche AkteurInnen und Arbeitsgebiete sich mit Kriminalprävention beschäftigen. Zur Beantwortung dieser Frage haben sich die Sozialen Ordnungspartnerschaften, das Ordnungsamt Wuppertal und das Institut für Sicherungssysteme der Bergischen Universität Wuppertal zusammengetan und gemeinsam eine schriftliche Befragung kriminalpräventiver AkteurInnen in Wuppertal durchgeführt. Ziel dieser Befragung war die Bestandsaufnahme (möglichst vieler) kriminalpräventiver AkteurInnen und Maßnahmen, welche eine möglichst detaillierte Darstellung der Wuppertaler Präventionslandschaft ermöglichen soll. Die im Rahmen der Kooperation von Stadt und Universität entstandenen Arbeitsergebnisse sind in diesem Bericht dokumentiert und sollen auf diese Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

2. Begriff der Kriminalprävention

Als Prävention kann grundsätzlich jede Handlung verstanden werden, die einer Gefahr vorbeugen soll (Feltus 2008: 251). Unter Kriminalprävention ist laut einer weit gefassten Definition von Meier (2010: 270) „die Gesamtheit aller privaten und staatlichen Bemühungen, die auf die Verhinderung von Straftaten abzielen“ zu verstehen. Kriminalprävention ist Teil vielfältiger gesellschaftlicher Praxen, die darauf zielen, Lebenschancen und Handlungspotentiale der Menschen zu fördern. Zu letzteren werden u.a. auch sozialarbeiterische Maßnahmen gezählt, welche – ohne explizit darauf abzielen – ebenfalls kriminalpräventiv wirken können (BMI/BMJ 2006: 666). Der Begriff der Kriminalprävention wird daher im Rahmen dieses Berichtes sehr weit gefasst, wobei unter ihn nicht nur Maßnahmen zur Verhinderung von strafrechtlich relevantem Verhalten fallen, sondern auch Aktivitäten, die eher auf indirektem Weg zur Vorbeugung oder Verhinderung von Kriminalität beitragen können (Beispiele wären hier etwa die Stärkung des sozialen Miteinanders im Wohnquartier, Suchtpräventionsangebote, Verkehrserziehung etc.). Die im weiteren Verlauf vorgestellten Präventionsaktivitäten umfassen insofern sowohl Bemühungen seitens der Polizei, als auch von AkteurInnen aus anderen Bereichen, wie etwa der sozialen Arbeit.

¹ Internetseite des Verbundprojektes: <http://www.izew.uni-uebingen.de/forschung/sicherheitsethik/verss.html>

3. Ziele und Aufgaben von Kriminalprävention

Kriminalprävention kann ansetzen bei der Allgemeinheit, bei (potenziellen bzw. realen) TäterInnen, bei (potenziellen bzw. realen) Opfern, aber auch bei tatbegünstigenden Umständen, Situationen oder Gelegenheiten (BMI/BMJ 2006: 665; Heinz 2005: 11; Obergfell-Fuchs 2001)². Sie zielt auf die direkte oder indirekte Beeinflussung von Personen und Situationen, um das Risiko zu vermindern, dass Straftaten begangen und Menschen zu TäterInnen oder Opfern von Kriminalität werden. Primäres Ziel von Kriminalprävention ist demnach die Verminderung der objektiven Kriminalitätsbelastung, also der Anzahl begangener Straftaten (Kober et al. 2012: 36). Neben der Eindämmung von Kriminalität ist auch die Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung ein wichtiger Bestandteil kommunaler Kriminalprävention (BMI/BMJ 2001: 605f.; Heinz 2005: 3). Die Furcht vor Kriminalität stellt ein sozial- und kriminalpolitisches Problem dar, weil sie die Lebensqualität der BürgerInnen beeinflusst. Aus diesem Grund gehört es auch zu den staatlichen Aufgaben, dafür zu sorgen, „dass die Bürger nicht nur tatsächlich abends auf die Straße gehen können, sondern es auch glauben, dass sie es können“ (Heinz 2005: 3).

4. Kommunale Kriminalprävention in Wuppertal

Die Aufgabe des Staates „für ein ungefährdetes Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger zu sorgen“ (Kober et al. 2012: 31), wird nach klassischem Verständnis in erster Linie und originär durch Polizei und Justiz wahrgenommen. Seit Anfang der 1990er Jahre werden im Konzept der Kommunalen Kriminalprävention jedoch auch verstärkt viele andere „zivile“ AkteurInnen in die Aufgabe der Kriminalitätsbekämpfung mit einbezogen. Wesentliche Idee der kommunalen Kriminalprävention ist es, dass ressortübergreifend möglichst alle in irgendeiner Form mit Kriminalprävention befassten Institutionen, Organisationen und Personen gemeinsam an der lokalen Vorbeugung von Kriminalität mitwirken sollen (Frevel 2012: 21). Dafür ist eine enge Vernetzung von AkteurInnen und Informationen erforderlich. In Wuppertal obliegt die Steuerung der Zusammenarbeit verschiedener kriminalpräventiver AkteurInnen (z.B. Polizei; Gerichte; Suchtkrankenhilfe etc.) sowie die Koordination kriminalpräventiver Projekte neben der Polizei Wuppertal unter anderem dem städtischen Gremium „Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen“. Übergeordnete Koordinationsinstanz dieses Gremiums ist die im Jahr 1998 gegründete „Lenkungsgruppe Soziale Ordnungspartnerschaften“, welche gemeinsam von der Polizeipräsidentin der Kreispolizeibehörde Wuppertal und vom Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal geleitet wird (Stadt Wuppertal 2015: 3).

5. Systematisierung von Präventionsprojekten

In der Kriminologie wird, je nachdem inwieweit ein straffälliges Verhalten bereits offenkundig wurde, mit Blick auf TäterInnen, Situation und Opfer unterschieden zwischen

² Auf die Veränderung von Tatgelegenheitsstrukturen zielt insbesondere der Ansatz der situationsbezogenen Kriminalprävention (vgl. Clarke 1995; Riedel 2003; Stolle 2015).

primärer (allgemeiner), sekundärer (selektiver) und tertiärer (indizierter) Prävention (Kerner 1994: 171 ff.; Kube 1996: 136; Schwind 2011: 20, Steffen 2013). Eine knappe Erläuterung dieser unterschiedlichen Präventionsperspektiven gibt Tabelle 1. Im Rahmen dieses Berichtes werden die in Wuppertal durchgeführten und von uns dokumentierten Präventionsaktivitäten systematisch einer der drei Perspektiven zugeordnet. Zunächst wird jedoch jede der Perspektiven noch einmal im Detail erörtert.

Tabelle 1: Präventionssystematik (vgl. BMI/BMJ 2006: 667)

	Primäre Prävention	Sekundäre Prävention	Tertiäre Prävention
TäterIn	Positive Generalprävention (Normverdeutlichung); Sozialisationshilfen, Aufklärung über Gefahren (Drogen, Alkohol)	Negative Generalprävention (Abschreckung tatgeneigter Personen) Jugendhilfe, z.B. Straßensozialarbeit mit auffälligen Jugendlichen	Resozialisierung, Sozialtherapie, Bewährungsaufsicht, Entlassenenhilfe, Schuldnerberatung für Straffällige
Situation	Allgemeinpräventive Polizeiarbeit; Förderung von Nachbarschaftshilfe, städtebauliche Konzepte	Gezielter Objektschutz in kriminalitätsgefährdeten Gebieten (z.B. Gepäckkontrolle auf Flughäfen)	Intensivierung des „target hardening“ nach erfolgtem Angriff
Opfer	Generelle Aufklärung über Maßnahmen zum Opferschutz	Angebote für Risikogruppen (z.B. Training von Bankangestellten)	Opferbetreuung

5.1. Primäre Kriminalprävention

Die primäre Prävention hat die Reduzierung der Ursachen kriminellen Verhaltens zum Ziel. Mit ihr wird versucht, die Entstehungsbedingungen von Kriminalität bereits „an den Wurzeln“ anzugehen und zu beseitigen (BMI/BMJ 2006: 667; Feltes 2008: 251; Kury 2009: 27). Adressatin der primären Prävention ist die Allgemeinheit, d.h. sie wird ohne spezifische Selektion von Zielgruppen durchgeführt. Straffälligem Verhalten wird dabei versucht v.a. durch politische Maßnahmen vorzubeugen, z.B. durch die Familien-, Sozial- und Schulpolitik. Dabei sollen günstige Bedingungen für alle Teile der Bevölkerung geschaffen werden, um auf diese Weise eine gelingende Sozialisation entsprechend den Zielvorstellungen der Gesellschaft zu gewährleisten. Letzteres betrifft insbesondere die Internalisierung von

Normen und Werten, welche der Begehung von Straftaten entgegenwirkt (BMI/BMJ 2006: 668). TäterInnenbezogene Prävention bezieht sich z.B. auf Erziehung und Sozialisation in Familie, Schule und Freizeit, auf die Wohn- und Arbeitssituation, gewissermaßen auf alle Bereiche, die (bei Kindern und Jugendlichen) für die psychosoziale Entwicklung von Bedeutung sind (Feltès 2008: 252). Primäre Kriminalprävention ist insgesamt dem Leitgedanken von Franz von Liszt verschrieben, wonach eine gute Sozialpolitik zugleich auch die beste und wirksamste Kriminalpolitik darstellt (1905: 246). Die Grenzen zwischen Kriminalprävention und Sozialpolitik sind bei der primären Prävention oftmals fließend (Steffen 2013), was gelegentlich die Beantwortung der Frage erschwert, welche Maßnahmen als Kriminalprävention im eigentlichen Sinne primärer Prävention gelten können und welche Maßnahmen in andere Bereiche der sozialen Arbeit fallen. Als situationsbezogene Präventionsmaßnahmen können exemplarisch allgemeinpräventive Polizeiarbeit, Förderung von Nachbarschaftshilfe (Stärkung des Sozialkapitals innerhalb von Nachbarschaften) oder auch städtebauliche Konzepte, z.B. die Sanierung von verwahrlosten Gebäuden, genannt werden (BMI/BMJ 2006: 667; Meier 2010). Bei der opferbezogenen Prävention geht es in erster Linie um die generelle Aufklärung über Maßnahmen zum Opferschutz, wie z.B. Selbstschutzmaßnahmen, Selbstverteidigung, Sensibilisierung von Kindern oder lebensälteren Menschen oder Aufklärung über mögliche (technische) Sicherungsmaßnahmen (Kury 2009: 28).

5.2. Sekundäre Kriminalprävention

Sekundäre Prävention richtet sich an Personen, die als potentielle TäterInnen bzw. Opfer betrachtet werden, bzw. bezieht sich auf gefährdete Objekte und Tatörtlichkeiten. Bei ihr geht es spezifischer um „die Beeinflussung von potentiell delinquenten Personen und kriminogenen Situationen“ (Kaiser 1996: 249). Auf der Seite der TäterInnen geht es etwa um die Vorbeugung durch Hilfe und Stützung von Personen in besonderen Problemlagen. So sollen beispielsweise durch Maßnahmen der Familienhilfe oder Erziehungsberatung die Sozialisationsbedingungen von in gefährdeten Familien aufwachsenden Kindern und Jugendlichen verbessert werden (Retzmann 1986; Lamnek & Luedtke 2006). Ferner stehen Problemgruppen im Fokus, wie etwa gewaltbereite Jugendliche, deren Rechts- und Wertebewusstsein gestärkt oder die durch Sanktionsandrohungen vor der Begehung weiterer Straftaten abgeschreckt werden sollen; zu denken ist hier beispielsweise an Straßensozialarbeit mit auffälligen Jugendlichen, die wieder besser in die Gesellschaft integriert werden sollen (Lerchenmüller 1986). Was gefährdete Objekte bzw. mögliche Tatörtlichkeiten betrifft, zielen Maßnahmen sekundärer Prävention u.a. darauf ab, den Tataufwand für die TäterInnen zu erhöhen und das Entdeckungsrisiko zu steigern. Die entsprechenden Maßnahmen umfassen z.B. eine bessere technische Sicherung von gefährdeten Objekten – sei es durch Schlösser, Wachpersonal oder die Installation von Videokameras –, die Stärkung der Nachbarschaftskontrolle, verstärkte Kontrollen an Flughäfen, oder auch die verbesserte Sicherung von Waren. Überdies sollen tatfördernde Gelegenheiten bzw. Situationen reduziert werden, so z.B. indem bei Fußballspielen auf den Ausschank von Alkohol verzichtet wird (BMI/BMJ 2006: 667; Dölling & Feltès 1993). Opferbezogene Maßnahmen beziehen sich u.a. auf die Schulung potentiell gefährdeter

Personen (z.B. Bankangestellter), Selbstverteidigungskurse oder weitere private Sicherheitsmaßnahmen (Kury 2009: 28).

5.3. Tertiäre Kriminalprävention

Tertiäre Kriminalprävention setzt nach der Begehung von Straftaten ein und adressiert bereits straffällig oder Opfer gewordene BürgerInnen bzw. ist auf kriminalitätsbelastete Regionen (Kriminalitätsbrennpunkte) gerichtet. Ihr Ziel ist die Rückfalleindämmung, sowohl im Hinblick auf eine Wiederholung von Straftaten als auch auf eine erneute Opferwerdung (BMI/BMJ 2009: 668). Auf der Seite der TäterInnen zielt tertiäre Prävention auf die Verhinderung einer wiederholten Straffälligkeit und die Wiedereingliederung Straffälliger in die Gesellschaft. Dabei soll zugleich verhindert werden, dass es aufgrund von (harten) Strafmaßnahmen zu einer (weiteren) Stigmatisierung und Entsozialisierung von TäterInnen kommt (Kury & Lerchenmüller 1981). Als Maßnahmen bezogen auf die Zielgruppe der TäterInnen können exemplarisch genannt werden: Therapien und weitere Resozialisierungsmaßnahmen, Straffälligen- bzw. Bewährungshilfe, Schuldentilgungsprogramme, Diversions- und Mediationsprogramme (Sozialstunden), sowie soziale Trainingskurse für Jugendliche oder Anti-Aggressivitätstrainings (Kury 2009: 28f.). Durch situationsbezogene Maßnahmen soll eine Wiederholung von Straftaten an bekannten Tatörtlichkeiten bzw. Objekten verhindert werden, so z.B. durch eine Erhöhung der Polizeipräsenz an diesen Orten oder einer Intensivierung des „target hardening“, d.h. der Schaffung und Verstärkung physischer und technischer Barrieren gegen Angriffe auf Rechtsgüter (z.B. durch Videokameras, Alarm- und Meldeanlagen). Was die Opferseite betrifft, so bezieht sich tertiäre Prävention z.B. auf Opferschutzprogramme, Opferberatung und -betreuung, Entschädigung für entstandenen Schaden, Wiedergutmachung und Täter-Opfer-Ausgleich sowie Frauenhäuser für misshandelte Frauen oder Kinder (Kury & Obergfell-Fuchs 2005).

6. Methode der Datenerhebung

Die Bestandsaufnahme kriminalpräventiver AkteurInnen und Maßnahmen in Wuppertal erfolgte zum Großteil über einen schriftlichen Fragebogen, der per E-Mail an die entsprechenden AkteurInnen und Institutionen versendet wurde. Dieser enthielt offen zu beantwortende Fragen u.a. zu Zeitraum, Inhalt, Anlass und Zielgruppe sowie zur Finanzierung der Projekte bzw. Arbeitsgebiete. Überdies wurden vier mündliche ExpertInneninterviews mit AkteurInnen geführt, in deren Arbeitsbereich es eine gebündelte Beteiligung an sehr unterschiedlichen Projekten. Im Einzelnen handelt es sich dabei um:

- Polizei Wuppertal: Bereich Kriminalprävention und Opferschutz
- Stadt Wuppertal: Ressort Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt, Fachbereich Jugend und Freizeit, Kinder- und Jugendschutz
- Stadt Wuppertal: Stadtbetrieb Schulen, Fachbereich Schülerservice

- Stadt Wuppertal: Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt, Koordination Stadtteilentwicklung – Projekt Soziale Stadt (für das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ Oberbarmen/Wichlinghausen)

Somit gründet die Dokumentation von Präventionsprojekten in diesem Bericht auf einer ausführlichen Datenerhebung, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Dies hat in erster Linie zwei Gründe: Erstens haben nicht alle angefragten Institutionen bzw. Arbeitsbereiche an der Befragung teilgenommen, zweitens ist eine vollständige Erfassung aller in irgendeiner Form zur Kriminalprävention beitragenden Maßnahmen vor dem Hintergrund der sehr unspezifischen Ausrichtung primärer Prävention kaum zu realisieren. Insofern kann die Dokumentation kriminalpräventiver Maßnahmen nur unvollständig erfolgen.

7. Darstellung der Ergebnisse

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme kriminalpräventiver AkteurInnen und Maßnahmen dargestellt.

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.01. Guttemplergemeinschaft "Fabel"	Sekundäre Kriminalprävention
---	------------------------------

Kontaktdaten Suchtselbsthilfe c/o Café Okay Besenbruchstraße 10 42285 Wuppertal-Barmen www.guttempler.de
--

Laufzeit laufend seit 1993	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • 365 Tage, 15 Std. täglich • Tägliche Inanspruchnahme im Rahmen der Suchtselbsthilfe
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Abstinenz und Persönlichkeitsentwicklung 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Suchtselbsthilfe 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Suchtkranke Menschen 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Hochtempler ist Vorsitzender • Stadt Wuppertal, Krankenkasse, RV
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt in Wuppertal-Unterbarmen • TeilnehmerInnen aus ganz Wuppertal und darüber hinaus
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Fachgruppe Sucht, Fachklinik Langenberg, Weltdrogentag, Jugendhilfetag, Aktionstage Alkohol etc.
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Nein

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.02. Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt"	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

<p>Kontaktdaten Britta Jobst und Patricia Knabenschuh Stadt Wuppertal, Jugendamt Koordination Stadtteilentwicklung – Projekt Soziale Stadt (zuständig u.a. für: Koordination bewilligter Maßnahmen, Zusammenarbeit mit dem Quartiersbüro, Projektumsetzung, zentrales Fördermanagement) Alexanderstr. 18 42103 Wuppertal 0202/563-2101 (Frau Jobst) 0202/563-2879 (Frau Knabenschuh)</p>

Laufzeit laufend seit 1997	Arbeitszeitanteil • "Full-time Job" durch diverse beratende und unterstützende Tätigkeiten im Quartier
<p>Ziele und Inhalte Bereits realisierte Maßnahmen: • Förderschwerpunkt Neue Urbanität und Image u.a. Hof- und Fassadenprogramm, Spielplätze, Parcouranlage, Fußballplatz, Schulhofumgestaltung, Aufwertung von Treppen, punktuelle Verkehrsmaßnahmen • Soziale und ethnische Integration u.a. Begegnungszentrum Wichlinghauser Kirche, Skatehalle Wicked Woods, Mehrgenerationentreff • Stadtteilmanagement und Erfahrungsaustausch u.a. Quartiersbüro, Verfügungsfonds, Stadtteilmarketing, Öffentlichkeitsarbeit</p>	
<p>Projektanlass • Stadtentwicklung</p>	
<p>Zielgruppen • Alle BürgerInnen im Programmgebiet</p>	

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse • Öffentliche Fördergelder durch Bund und Länder • Verfügungsfonds dient als Fördertopf für einzelne Projekte aus dem Stadtteil u.a. von Initiativen, Vereinen, KünstlerInnen etc. • Vergabe der Projektmittel wird durch den lokalen Beirat, bestehend aus AkteurInnen aus dem Stadtteil sowie durch Bund und Länder bestimmt • Finanzierung der Projekte, sofern sie im jeweiligen Programmgebiet verortet sind und mindestens eins der gesetzten Zielkriterien erfüllen</p>
<p>Raumbezug • 1997 bis 2011: Ostersbaum • seit 2011: Oberbarmen/Wichlinghausen</p>

<ul style="list-style-type: none">• seit 2016: Heckinghausen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Katalog über die Verfügungsfonds und die realisierten Projekte bezogen auf Oberbarmen/Wichlinghausen für die erste Förderphase (bis 2015) befindet sich im Quartierbüro
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Evaluation des Projekts Oberbarmen/Wichlinghausen (2015)
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Projekterfolge befinden sich im Untersuchungsstatus• Bauliche Maßnahmen sollen Aufmerksamkeit und das Interesse von Investoren auf sich ziehen• Rückmeldungen aus der Bevölkerung fast durchweg positiv• BewohnerInnen haben sich besser kennengelernt

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.03. Bereich (polizeiliche) Kriminalprävention und Opferschutz	Primäre Kriminalprävention Sekundäre Kriminalprävention Tertiäre Kriminalprävention
--	---

Kontaktdaten Ralf Weidner Kreispolizeibehörde Wuppertal Kommissariat Kriminalprävention/Opferschutz Friedrich-Engels-Allee 228 42285 Wuppertal 0202/284-1819 ralf.weidner@polizei.nrw.de
--

Laufzeit seit vielen Jahren, früher unter den Namen Kommissariat Vorbeugung	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • 20 bis 30 Elternabende pro Jahr in Schulen • ca. 120 Vorträge pro Jahr in Schulklassen
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Vorträge in Schulklassen u.a. zu den Themen Medienkompetenz (Aufklärung und Verhaltensprävention bzgl. Cybermobbing, Chatrooms, sensible Daten) und Extremismusprävention (z.B. Rechtsextremismus, Islamismus,...) • Elternabende u.a. zu den Themen Medienkompetenz, Drogenprävention, sexueller Missbrauch, Verkehrsprävention • SchülerInnensprechstunden und LehrerInnenfortbildungen • Themen meist aus aktuellen Anlass gewählt 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung junger Menschen über Gefahren • Sicherheit und Sicherheitsgefühl junger Menschen stärken • Straffälligkeit verhindern 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung durch das Land NRW • Probleme hinsichtlich der Mittelkürzung für den Bereich Kriminalprävention, weniger MitarbeiterInnen
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Ausgeglichene Inanspruchnahme, vom individuellen Bedarf der Schule abhängig • Unabhängig vom Schultyp
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Anti-Wohnungseinbruchkampagne: "Riegel vor" • Kampagne gegen Handtaschendiebstahl: "Augen auf und Tasche zu! Langfinger sind immer unterwegs"
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation bezieht sich auf Rückmeldung seitens der LehrerInnen (i.d.R. auch nur bei

expliziter Nachfrage)

Auslastung

- i.d.R. großes Interesse seitens der SchülerInnen

<p>Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.04. Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt Fachbereich Jugend & Freizeit - (erzieherischer) Kinder- und Jugendschutz</p>	<p>Primäre Kriminalprävention (Sekundäre) Kriminalprävention</p>
---	---

<p>Kontaktdaten Irmgard Stinzendörfer Stadt Wuppertal, Jugendamt Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz Alexanderstr. 18 42103 Wuppertal 0202/563-2343 irmgard.stinzendoerfer@stadt.wuppertal.de</p>

<p>Laufzeit Erzieherischer Jugendschutz ist gesetzlich festgeschrieben; Paragraph 14 im Kinderjugendhilfegesetz (KJHG)</p>	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine gesetzliche Festlegung, welches Volumen die Arbeit des Kinder- und Jugendschutzes haben muss • Nur eine Vollzeitstelle, Stellenkürzungen in den letzten Jahren • Für Projekte werden freie MitarbeiterInnen bezahlt
---	---

<p>Ziele und Inhalte</p> <p><i>Präventionsprojekt "Click it!":</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefahren in Chatrooms zu den Themen Cybermobbing und sexuelle Gewalt unter Jugendlichen im Internet (z.B. Pornografie, sexuelle Anmache, Horror- und Ekelvideos) • fördert die Empathie für und die Solidarität mit den Opfern • „Hilfe holen ist kein Verrat!“ <p><i>Präventionsprojekt "NUR MUT":</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema "Wir als Klasse - Ich in der Klasse" • Persönlichkeitsstärkung u.a. Gestaltung des Klassenklimas, Gewaltprävention, Ich-Stärkung, Suchtprävention , Einbeziehung von LehrerInnen und Eltern <p><i>Präventionstheater "Ganz schön blöd!":</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • vermittelt Handlungskompetenzen gegen sexuellen Missbrauch durch Erwachsene • stärkt gegen Angstmache und sexuelle Übergriffe durch Jugendliche und Gleichaltrige • Vorbeugung von Gewalt im Internet, per Handy und Spielkonsole • fördert die Widerstandskraft und Solidarität der Kinder untereinander <p><i>Spezielles Thema - Spezielles Theater:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Themen wie Alkohol, Rechtsradikalismus, Spielsucht (Handy, Computer), Sexualaufklärung, Mobbing etc. <p><i>Viele, viele bunte Smarties:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Drogen- und Suchtproblematik u.a. stoffgebundene Drogen, Gewalt, Videospiele, Glücksspiele etc.
--

- Informationen (Aufklärung), persönliche Betroffenheit und Meinung werden artikuliert *weil wir es können!:*
- Einflussnahme rechtsextremer Gruppen auf Kinder und Jugendliche vermindern oder vermeiden
- Persönlichkeitsstärkung, Wertschätzung von Individualität und sozialer Vielfalt mit Bezug auf die Einwanderungsgesellschaft Deutschland, Stärkung des demokratischen Denkens und Handelns, Gewaltprävention, Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierung, Zivilcouragiertes Handeln lernen

Projektanlass

- Suchtprävention

Zielgruppen

- Arbeit findet schwerpunktmäßig in Schulen statt
- Kinder und Jugendliche
- Eltern
- LehrerInnen

Organisatorisches**Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse**

- Federführung liegt bei Frau Stinzendörfer
- Beteiligung durch eine Vollzeitstelle und freien MitarbeiterInnen, die aus dem zur Verfügung stehenden Budget finanziert werden
- Finanzierung durch Haushaltsmittel und Eigenanteil der TeilnehmerInnen, ggf. Förderverein
- Bei Reduktion der finanziellen Mittel müssen Angebote gekürzt werden
- Kooperationen mit: Haus der Jugend in Barmen (Präventionstheaterveranstaltungen), Polizei (Kommissariat für Prävention und Opferschutz), Drogenberatung, Ressort für Integration und Zuwanderung, Initiative für Demokratie und Toleranz

Öffentlichkeitsarbeit

- Presse
- Internetseite mit Projekten

Qualitätsmanagement/ Auswertungen

- Teilweise Evaluationen, ob Kinder etwas dazugelernt haben
- Nachgespräche an den Schulen
- Schulen fragen wiederholt Projekte an
- Rückmeldung seitens SchülerInnen und LehrerInnen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.05. Medienprojekt Wuppertal/Jugendvideoprojekte	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

<p>Kontaktdaten Andreas von Hören Geschäftsführer Medienprojekt Wuppertal Hofaue 59 42103 Wuppertal 0202-563 26 47 info@medienprojekt-wuppertal.de</p>
--

Laufzeit	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • 365 Tage, 7 Tage in der Woche • Prävention findet in allen Videoprojekten statt • pro Jahr werden ca. 150 Videoprojekte mit ca. 800 Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Wuppertal durchgeführt
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Medienkompetenz, politische Bildung, Rechtsextremismus, Rassismus, Interkulturalität, Diskriminierung, Mobbing, Gewalt, Inklusion, Sucht, Gesundheit, Sexualität 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Problemlagen sind fast immer ein allgemeines Problem • mediale Artikulierung und Partizipation junger Menschen mit dem pädagogischen Ansatz „Jugendliche klären andere Jugendliche auf“ • Gesetzliche Grundlage ist die Jugendförderung 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Alle gesellschaftlichen Gruppen unterschiedlicher Bildungs-, kultureller und geschlechtlicher Hintergründe im Alter zwischen 14 und 26 Jahren 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung durch MedienpädagogInnen des Medienprojektes Wuppertal • Finanzierung durch Fördermittel der Stadt, des Landes, Krankenkassen, Stiftungen etc. und Eigenmitteln des Vereins
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Alle Quartiere
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Werbung Plakate, Flyer, Presse, soziale Medien, Mailings • Veröffentlichung der Filme im Kino, auf DVD, über Youtube
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Intern

Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Sehr positiv
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Sehr groß
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Ja
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Weitestgehende Zielerreichung• Grundlegende gesellschaftliche Veränderungen zum Besseren können durch die Projekte nicht erbracht werden

<p>Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.06 Nachbarschaft gestalten - Gemeinsam aktiv im Quartier, Projekt zur Aktivierung von Menschen insbesondere mit Migrationshintergrund, Community Organizing</p>	<p>Primäre Kriminalprävention</p>
---	-----------------------------------

<p>Kontaktdaten Gabriele Kamp Vorstandsvorsitzende Fachbereich Stadtteilarbeit im Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Platz der Republik 24-26 42107 Wuppertal 0202/24519-10 kamp@nachbarschaftsheim-wuppertal.de</p>

<p>Laufzeit 01.09.2012 - 01.08.2015</p>	<p>Arbeitszeitanteil • Hauptamtliches Personal ½ Stelle für 3 Jahre</p>
<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung bürgerschaftlichen Engagements (insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund dazu zu motivieren und zu aktivieren, sich für ihre Belange im Quartier zu engagieren) • Methode Community Organizing – Interessenartikulation bezüglich Mängel und gewünschten Veränderungen im Quartier • Bildung von Arbeitsgruppen u.a. zu Themen Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten, Sauberkeit • Erreichte Ziele: regelmäßige BürgerInnenversammlungen, neuer Kleinkinderspielplatz, Kunstprojekte, Beteiligung an Picobello-Tagen, Durchführung eines Zivilcourage-Trainings für den konstruktiven Umgang mit Nachbarschaftsstreitigkeiten, monatliche Kulturveranstaltung 	
<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Generelles Denken, BewohnerInnen in Entwicklungen einzubeziehen, bürgerschaftliches Engagement zu fördern und Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben 	
<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle BewohnerInnen des Quartiers 	

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Träger ist der Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V • Zusammenarbeit Bürgerverein Zukunft Ostersbaum • Das Projekt wurde 3 Jahre finanziert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge • Einzelne Projekte werden vom Bürgerverein weiter getragen • Wünschenswert wäre eine Finanzierung für eine Teilzeitstelle für eine/n KoordinatorIn

der bürgerschaftlichen Arbeit
Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Ostersbaum
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Stadtteilzeitung, Pressemitteilungen, Homepage
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Abschließender Sachbericht für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Sehr gut• Existenz einer mehrjährigen kontinuierlichen Zusammenarbeit mit ca. 15 BürgerInnen, bei einzelnen Projekten beteiligen sich mehr Menschen
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Ja, diese Art von Projekten befördert ein Heimatgefühl in den Quartieren, verbessert das friedliche Zusammenleben auch zwischen Menschen verschiedener Herkunft
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Großer Erfolg• Projektumsetzung u.a. neuer Kleinkinderspielplatz, Mülleimerprojekt, Kulturveranstaltung „Ostersbaumer Lagerfeuer“• Resonanz bei BürgerInnen, dass Engagement lohnenswert ist, sie ihr direktes Lebensumfeld aktiv gestalten und eigene Ziele und Interessen umsetzen können

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.07. Patenschaften für kleine Flächen im Quartier	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

<p>Kontaktdaten Gabriele Kamp Vorstandsvorsitzende Fachbereich Stadtteilarbeit im Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Platz der Republik 24-26 42107 Wuppertal 0202/24519-10 kamp@nachbarschaftsheim-wuppertal.de</p>

Laufzeit 2004 – ca. 2014	Arbeitszeitanteil • Keine genaue Zeitdefinition
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Patenschaften für Flächen z.B. Spielplatz oder Grünflächen zu deren Säuberung durch zehn soziale Einrichtungen, insbesondere durch Kitas • Nebenziele: Verantwortungsförderung seitens der Kinder und der Erwachsenen sowie weniger Verschmutzung der Flächen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Verschmutzungstendenzen in dicht bewohnten Stadtvierteln 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungen, wie z.B. Kitas, die mit ihren Kindern die öffentlichen Grünflächen und Spielplätze häufig nutzen 	

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Träger ist der Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V • Zusammenarbeit Bürgerverein Zukunft Ostersbaum • Das Projekt wurde 3 Jahre finanziert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge • Einzelne Projekte werden vom Bürgerverein weiter getragen • Wünschenswert wäre die Finanzierung einer Teilzeitstelle für eine/n KoordinatorIn </p>
<p>Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Ostersbaum </p>
<p>Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilzeitung, Pressemitteilungen, Homepage </p>
<p>Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Abschließender Sachbericht für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge </p>
<p>Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Zu Beginn sehr gut angenommen, • Seitdem es keinen Koordinator mehr gibt, sind die Partnerschaften abgebrochen • Es bedarf einer Person, die den Fortlauf derartiger Projekte gewährt </p>

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.08. Quartiersarbeiter zur Pflege der Kunst im öffentlichen Raum im Quartier Ostersbaum	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

Kontaktdaten Gabriele Kamp Vorstandsvorsitzende Fachbereich Stadtteilarbeit im Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Platz der Republik 24-26 42107 Wuppertal 0202/24519-10 kamp@nachbarschaftsheim-wuppertal.de
--

Laufzeit 01.11.2015 - 31.10.2018	Arbeitszeitanteil • 2 Personen à 30 Stunden die Woche
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Projekt „Quartiersarbeiter“ soll Vandalismus im öffentlichen Raum vorbeugen • Ziel: Erhaltung und Pflege von Kunst im öffentlichen Raum im Quartier Ostersbaum, um die Lebensqualität zu verbessern und ein positives äußeres Erscheinungsbild zu generieren 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Die Problemlage ist schon länger vorhanden • Durch das Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ besteht die Möglichkeit 2 Personen für 3 Jahre befristet für diese Tätigkeit einzustellen 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Zwei Quartiersarbeiter • Die Zielgruppe besteht aus allen BewohnerInnen des Quartiers, die die Auswirkungen des Projekts spüren 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Träger Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V • finanziert über Jobcenter Wuppertal
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Ostersbaum
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Eine Veröffentlichung in einer Stadtteilzeitung, die das Nachbarschaftsheim herausgibt und in alle Haushalte des Quartiers verteilt wird
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation u.a. mittels Vorher – Nachher – Bilder ist geplant
Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Quartiersarbeiter sind hoch motiviert, sehen in ihrer Tätigkeit einen großen Wert • BewohnerInnen sprechen Lob für die Arbeit aus • Positive Stimmung seitens BewohnerInnen und MitarbeiterInnen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.09 Bundesinitiative Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen	Sekundäre Kriminalprävention
---	------------------------------

<p>Kontaktdaten Elke Stapff Dipl. Sozialarbeiterin Stadt Wuppertal, Jugendamt Familienbüro und Koordination Schulsozialarbeit Koordinatorin des Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen in Wuppertal Alexanderstr. 18 42103 Wuppertal 0202/563-4677</p>

<p>Laufzeit laufend seit 01.06.2014</p>	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • ½ Stelle pro Monat • Der Präventionsgedanke ist zielführend in allen unterstützenden und entlastenden Angeboten der Frühen Hilfen
--	--

<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Primäres Ziel: Verwaltungsvereinbarung der Bundesinitiative in Wuppertal umsetzen, d.h. das Netzwerk der Frühen Hilfen weiter auszubauen • Schwangere Frauen und Familien mit 0-3 jährigen Kindern in ungesicherten Lebenssituationen soll Unterstützung und Entlastung zukommen • Kinder sollen gesund aufwachsen, sich gut entwickeln, keine Vernachlässigung oder Gewalt erfahren
--

<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die gesetzliche Vorgabe des Bundeskinderschutzgesetz
--

<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwangere Frauen und Familien mit 0-3 jährigen Kindern

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführung liegt beim Träger der öffentlichen Jugendhilfe, das Jugendamt der Stadt Wuppertal • Am Projekt beteiligt sind AkteurInnen des Kooperationsnetzwerkes; • Fachabteilungen des Jugendamt u.a. Familienbüro, Familienberatung, Elterngeldkasse, Beistände, PFAD, BSD, Jugendhilfeplanung • Ämter und Behörden u.a. Gesundheitsamt, Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder, Ressort Zuwanderung & Integration, Ressort Soziales, Jobcenter • Gesundheitswesen u.a. Krankenkassen, Frauenärzte, Familienhebammen, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwestern, Geburtshaus Wuppertal, Geburtskliniken, Kinderärzte, Kinderklinik, SPZ

<ul style="list-style-type: none"> • Beratung u.a. Schwangerschaftsberatung, Eltern-Frühchen-Beratung, Frauenberatung, Suchtberatung, Lebens-Trennungs- & Scheidungsberatung, Familienberatung, Schreibaby Beratung, Interdisziplinäre Frühförderung, Beratung für Schwerbehinderte • Anbieter der Behindertenhilfe u.a. Behindert na und e. V., Verein Mitmenschen, • Suchthilfe u.a. Gleis1, Blaues Kreuz • Alleinerziehende Organisationen u.a. Treffpunkt für Alleinerziehende, Alleinerziehenden Netzwerk • Bildungseinrichtungen u.a. Ev. Familienbildung, Katholische Familienbildung, Bergische Familienbildung Elternschule der Helios Klinik • Kinderbetreuungsstätten u.a. Tagespflege, Kindergärten , Kindertagesstätten, Familienzentren • Freie Wohlfahrtspflege und Freie Jugendhilfeträger u.a. Caritas, Diakonie, AWO, DPWV, Kinderschutzbund, Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Nachbarschaftsheim e.V., Internationaler Bund e.V. • Institutionen u.a. Winzig Stiftung, Generationennetzwerk, Mehrgenerationenhäuser, Internationales Begegnungszentrum • Kirchen u.a. ev. und katholische Kirchen, Gemeindepastoral • Finanzierung durch eine fachbezogene Pauschale pro Haushaltsjahr durch die Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen
<p>Raumbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Frühunterstützungsangebot ist zugeschnitten auf Schwangere, werdende Väter und Familien mit 0-3 jährigen Kindern in ganz Wuppertal • Fachkräfte, die in ihrem Arbeitsfeld mit dieser Zielgruppe arbeiten
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heft "Schwanger in Wuppertal" überreicht u.a. durch das Familienbüro, durch Gynäkologen, durch Hebammen, Schwangerschaftsberatungsstellen • Elternbegleitbuch "Geboren in Wuppertal" persönlich überreicht durch Mitarbeiter der Frühen Hilfe in der Geburt
<p>Qualitätsmanagement/ Auswertungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tägliche Erfassung der Unterstützungsbedarfe/Nachfragen der Familien und Fachkräfte • Evaluation der Einsätze von Familienhebammen und Familien-Gesundheits-PflegerInnen, EhrenamtlerInnen (Unterstützungsangebote Wellcome, Guter Start mit Baby, Babypaten)
<p>Auslastung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut, intensive Nutzung des Informationsangebotes, starkes Interesse an freiwilliger Beratung • Die KooperationspartnerInnen schätzen die Vernetzung
<p>Nachfrage</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sehr große Nachfrage
<p>Zielerreichung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Erfolg mittels Nachfrage und der Nutzung der Unterstützungsangebote gemessen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.10 SiSaL (Sicherung Schulabschluss Leben)	Sekundäre Kriminalprävention
--	------------------------------

<p>Kontaktdaten Rainer Scholz Stadt Wuppertal, Jugendamt Familienbüro und Koordination Schulsozialarbeit Kommunaler Koordinator für SiSaL Alexanderstr. 18 42103 Wuppertal 0202/563-2715</p>
--

<p>Laufzeit 01.06.2015 - 31.12.2018</p>	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Drei SchulsozialarbeiterInnen mit Vollzeitstellen, der Koordinator mit einer ½ Stelle • Durchgehende Inanspruchnahme • Prävention ist Bestandteil der täglichen Arbeit der SiSaL-Fachkräfte
--	---

<p>Ziele und Inhalte <i>Primäres Ziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Junge SchulverweigererInnen dahingehend zu motivieren, bis zu einem erfolgreichen Schulabschluss die Schule zu besuchen <p><i>Sekundäre Ziele:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Über Mikroprojekte Mehrwert für das Quartier erzeugen (Stadtteilverschönerung, Förderung des Sozialen Miteinanders) • SchülerInnen Erfolgserlebnisse sowie (beruflich relevante) Fähig- und Fertigkeiten über die praktische Arbeit in Mikroprojekten vermitteln

<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlage ist die Förderrichtlinie für das ESF-geförderte Programm JUGEND STÄRKEN im Quartier • Fokussiert werden Förderbedarfe, insbesondere in Bezug auf Schulabschluss und Ausbildung

<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • 12 bis 17 Jährige mit aktiver oder passiver Schulverweigerung oder Anzeichen von Schulmüdigkeit

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführung: Ressort 208.3 bzw. Koordinierungsstelle SiSaL (208.33) • Beteiligt: Kommune, Wichernhaus GmbH als durchführender Träger, Schulen: HS Hügelstraße, HS Matthäusstraße, GesS Langerfeld; Schulpsychologische Beratung, Jobcenter • Finanzierung: 50 % kommunaler Eigenanteil (Personalgestellung), 50 % ESF-Fördermittel

<ul style="list-style-type: none">• Problematisch ist hauptsächlich der erforderliche sehr detaillierte und formal anspruchsvolle Nachweis, der jeweils beim Abruf der ESF-Fördermittel zu führen ist
Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Alle Menschen aus den Quartieren Wichlinghausen, Barmen, Oberbarmen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Pressetermine, Flyer• Info-Veranstaltungen befinden sich in Planung
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Beaufsichtigung durch die Förderbehörde BAFzA in Köln• Führung von Beleglisten zu Finanzen und Mittelabrufe durch ein Förderportal im Internet• Jährliche Zwischennachweise für das BAFzA über inhaltliche Arbeit und Finanzen• BAFzA bewilligt Mikroprojekte
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Gute Inanspruchnahme, Zielgruppe hat Bedarf, motivierte MitarbeiterInnen
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Die Nachfrage seitens der Zielgruppe liegt im Rahmen des geplanten Umfangs der TeilnehmerInnenzahlen• Beteiligung der Öffentlichkeit höchstens durch Mikroprojekte, bislang ist es nicht dazu gekommen
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• TeilnehmerInnen sind im geplanten Umfang des Projekts aufgenommen worden• Maßnahmen bisher als erfolgreich einzuschätzen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.11. Youthwork NRW Aidsprävention in Schulen und außerschulischer Jugendbildung	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

Kontaktdaten Ulrich Ippendorf Youthworker Mitglied des Sprecherkreises Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Aids-Prävention NRW AWO Wuppertal Saarbrücker Str. 40 42289 Wuppertal 0202/3175315 ippendorf@awo-wuppertal.de

Laufzeit laufend seit 01.03.1988	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Eine Vollzeitstelle • Nutzung des Angebots durch Kooperationspartner seit vielen Jahren • Pro Jahr ca. 70 Projekte unterschiedlichen Umfangs • (Primär-)Prävention ist Grundlage der täglichen Arbeit
--	---

Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Sexualpädagogische Arbeit u.a. sexuelle Bildung und Handlungskompetenzen vermitteln, fördert selbstbestimmte Sexualität zu leben, Aufklärung über sexuell übertragbare Infektionen • Abbau von Diskriminierung und Unterdrückung von Menschen, die ihre sexuelle Orientierung offen zeigen und leben • Förderung von Respekt im Themenbereich sexueller Vielfalt

Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Anlass war Ende der 1980er eine Verunsicherung gegenüber der Krankheit AIDS und dieser mit Aufklärung und Information zu begegnen • Inzwischen geht es auch um gesellschaftliche Entwicklungen und Problemlagen u.a. Umgang mit Medien, Pornographie, Anti-Diskriminierung
--

Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche im Alter von 12 bis 17 • Schulen aufgrund von sexualpädagogischen Richtlinien in NRW, das NRW-Schulgesetz sowie der schulische Erlass zum Thema AIDS • MultiplikatorInnen (LehrerInnen, sozialpädagogische Fachkräfte)

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen haben Finanzhoheit gegenüber Projektträgern • Das Land NRW zahlt Festbeträge an diejenigen Kommunen, die schon vor 2006 Youthwork mit eigenen Mitteln mitfinanziert haben • Problematisch: keine finanzielle Anpassung seit über 20 Jahren
<p>Raumbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ganz Wuppertal
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit Kooperationspartnern durchgeführte Veranstaltungen werden mit Prospekten bzw. Einladungsflyern beworben • Image-Kampagne u.a. Homepage, Plakate, Ausstellungen, Broschüren, Onlinespiele und -filme
<p>Qualitätsmanagement/ Auswertungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen einer landesweiten Datenerhebung seit 2 Jahren Erstellung eines Jahresberichts • Onlinedatenerhebung und Aufarbeitung im Auftrag des MGEPA • Datensatz steht dem Ministerium, den kommunalen Spitzenverbänden und der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zu Verfügung
<p>Auslastung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Terminvereinbarung für Präventionsveranstaltungen i.d.R. 2 bis 3 Monate vorher • Manche Schulen beteiligen sich aufgrund der jahrelangen Zusammenarbeit jedes Jahr • Vernetzungsprojekte nach wenigen Tagen ausgebucht, manchmal können Schulklassen nicht mehr berücksichtigt werden.
<p>Nachfrage</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierlich große Nachfrage
<p>Zielerreichung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Messbarkeit der Erfolge ist schwierig • Rückgang ungewollter Schwangerschaften, hohe Akzeptanz beim Kondomgebrauch von Jugendlichen und ein relativ gutes Wissen über sexuelle Infektionskrankheiten sowie manche wissenschaftliche Untersuchung über das sexuelle Verhalten, Wissen und die Einstellungen junger Menschen lassen die Vermutung zu positiven Auswirkungen der Arbeit zu.

Kommentare

- Kooperation mit anderen Anbietern von hoher Wichtigkeit, da Maßnahmen sonst nicht oder nicht in der notwendigen Qualität durchgeführt werden könnten

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.12. Väterprojekt „Heute nur mit Papa“	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

Kontaktdaten Anette Ischebeck Projektmanagerin für Stadtteilarbeit Wuppertal/Ost Stadt Wuppertal, Jugendamt Bachstr. 2 42275 Wuppertal 0202/563-5383

Laufzeit laufend seit 2006	Arbeitszeitanteil • Vierzehntägig samstags für je 3 Stunden
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungspflege zwischen Vätern und ihren Kindern • Freizeitgestaltung und Ansprechpartner für die Väter • Kinder lernen ihre Väter in einem anderen Kontext kennen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Für Väter, die im Alltag sehr wenig bis gar keine Zeit für ihre Kinder haben • Für Väter, die nicht im familiären Verbund mit ihren Kindern leben (Besuchskontakt) und unter Anleitung lernen, wie sie die gemeinsame Zeit mit ihren Kindern konstruktiv gestalten 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Kinder sollten zwischen 4 und 12 Jahre alt sein 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Federführung haben das Jugendamt der Stadt Wuppertal und der freie Träger (Katholische Familienbildungsstätte) • Finanzierung durch Projektmittel des Jugendamtes
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt wird im Stadtteil Barmen durchgeführt • Der Zugang zum Projekt erfolgt über die Bezirkssozialdienste des gesamten Stadtgebietes
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Homepage
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Jahresbericht, steht nur dem Jugendamt zur Verfügung
Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Gut
Nachfrage <ul style="list-style-type: none"> • Ausreichend
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none"> • Ja, dieses Angebot reicht für die Bedarfe aus
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none"> • Ja

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.13. Familienpaten	Primäre Kriminalprävention Sekundäre Kriminalprävention
--	--

Kontaktdaten Ulla Pomian Projektmanagerin für Stadtteilarbeit / West Stadt Wuppertal, Jugendamt Alexanderstr. 18 42103 Wuppertal 0202/563-2341

Laufzeit laufend seit 2007	Arbeitszeitanteil • Individuell nach Bedarf
Ziele und Inhalte • Unterstützung, Entlastung und Begleitung von Familien in diversen Lebenslagen durch Ehrenamtliche	
Projektanlass • Das Angebot ist niederschwellig, teilweise ergänzend oder flankierend zu weiteren HzE-Maßnahmen (Hilfen zur Erziehung) • Keine gesetzlichen Vorgaben • PatInnen werden von Fachleuten kontinuierlich intensiv geschult und begleitet • Die Familien und PatInnen werden passgenau zusammen gebracht	
Zielgruppen • Familien mit Kindern bzw. Jugendlichen im Alter von 0-18 Jahre • Schwerpunkt in der präventiven Arbeit: BabypatInnen und Wunschverwandte (Großeltern, Tanten, Onkel)	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse • Federführung liegt beim Jugendamt Wuppertal und beim Träger (Nachbarschaftsheim e.V. Wuppertal) • Finanzierung durch Projektmittel des Jugendamtes
Raumbezug • Für alle Familien, besonders für diejenigen, die vom Bezirkssozialdienst betreut werden
Öffentlichkeitsarbeit • Öffentlichkeitsarbeit durch den Träger (Flyer, Internet und persönlicher Einsatz) • Projekthomepage
Qualitätsmanagement/ Auswertungen • Jahresbericht, steht nur dem Jugendamt zur Verfügung
Auslastung • Das Projekt wird sehr gut angenommen • Anzahl der PatInnen und Familien steigt kontinuierlich
Nachfrage

- Starker Anstieg der Nachfrage
- Aktuell sind 60 PatInnen aktiv

Bedarfsdeckung

- Ja
- Eventuell Modifizierungen bzw. Erweiterungen im Bereich Flüchtlingsarbeit

Zielerreichung

- Ja

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.14. Projektmanagement für Stadtteilarbeit	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

<p>Kontaktdaten Anette Ischebeck Projektmanagerin für Stadtteilarbeit Wuppertal/Ost Stadt Wuppertal, Jugendamt Bachstr. 2 42275 Wuppertal 0202/563-5383</p> <p>Ulla Pomian Projektmanagerin für Stadtteilarbeit / West Stadt Wuppertal, Jugendamt Alexanderstr. 18 42103 Wuppertal 0202/563-2341</p>
--

<p>Laufzeit laufend seit 2002</p>	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zwei Vollzeitstellen • 45 präventive Projekte für den Bereich Kinder, Jugendliche und Familien
<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niederschwellige Angebote zur Vermeidung von HzE (Hilfen zur Erziehung) 	
<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der steigenden Fallzahl in den Bezirkssozialdiensten soll entgegen gewirkt werden • Keine gesetzliche Vorgabe 	
<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche und Familien 	

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführung und Finanzierung liegt beim Jugendamt Wuppertal
<p>Raumbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilweise sind Projekte für das ganze Stadtgebiet konzipiert und andere nur für bestimmte Quartiere
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich ja, hängt vom Projekt ab • Verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit
<p>Qualitätsmanagement/ Auswertungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jahresberichte, die intern eingesehen werden können. • Jährliche Entscheidung darüber, welche Projekte weitergeführt bzw. modifiziert werden

Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Alle Projekte haben eine gute bis sehr gute Auslastung
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Große Nachfrage
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Ja
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Dokumentation der Zielerreichung erfolgt durch die Jahresberichte

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.15 Informationsveranstaltungen und Workshops an Schulen zu den Themenfeldern Rechtsextremismus / Rassismus - Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

Kontaktdaten Sebastian Goecke Geschäftsführer Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. Bendahler Straße 29 42285 Wuppertal 0202-563 2759 sebastian.goecke@stadt.wuppertal.de

Laufzeit laufend seit 2001	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Fünf MitarbeiterInnen • Das Büro ist von montags bis freitags von 09:00 Uhr - 17:00 Uhr besetzt • Fast tägliche Anfragen zu Vorträgen und Workshops von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen • Prävention ist ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung über Themenspektrum • Sensibilisierung im Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus • Erarbeitung von Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und Rassismus 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Nach vermehrten rechtsextremen Übergriffen in Wuppertal wurde durch den Rat der Stadt Wuppertal 2008 die Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. gegründet • 6.000 WuppertalerInnen schlossen sich der Unterschriftenaktion für Zivilcourage und ein friedliches Miteinander an. • Neben allgemeinen Thematiken wie Alltagsrassismus werden auch akute Phänomene wie „PEGIDA“, „AfD“ etc. behandelt. 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Institutionen und Einzelpersonen • Das Spektrum reicht von der Grundschule bis hin zum Seniorenheim • Freiwillige Teilnahme der zu Beratenden u.a. SchülerInnen und Lehrpersonal 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse
--

<ul style="list-style-type: none">• Federführung liegt beim Verein• Finanzierung durch Spenden und Projektmittel• Aktuelle Finanzierung ermöglicht es nicht den Anforderungen der Arbeit adäquat gerecht zu werden
Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Ganz Wuppertal und alle BürgerInnen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Internetpräsenz der Wuppertaler Initiative , Flyer, Presse-, Funk, und Fernsehauftritte, Teilnahme an diversen öffentlichen Veranstaltungen
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Regelmäßige Teamsitzungen (Evaluation der Arbeit des Vereins, Dokumentation von Einzelprojekten)
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Die Angebote der Vorträge und Workshops werden gut angenommen• Permanente Anfragen zu Themenfeldern im Bereich Rassismus- und Rechtsextremismusprävention• Projektangebote im öffentlichen Raum u.a. Film-, Theaterarbeit, Street-Art, Living Library
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Hohe Nachfrage• Besonders das Thema Flüchtlinge und die dadurch erfolgende rassistische Agitation zieht viele Beratungsanfragen nach sich
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Ja - ein Ausbau der Vorträge und der dazu benötigten Stellen ist aufgrund steigender Nachfrage angestrebt
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Die Entwicklung von Gegenmaßnahmen und das Sensibilisieren von Menschen zum Themenfeld Rechtsextremismus und Rassismus konnte mit Schulen und in der Öffentlichkeit mit Erfolg erarbeitet und umgesetzt werden (Erarbeitung und Anwendung von Strategien im Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus)• "Schulen ohne Rassismus" als Erfolgsbeispiel

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.16. Haushüten auf Zeit	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

Kontaktdaten Nikolai Spies Wuppertaler Quartierentwicklungs GmbH (WQG) Bromberger Straße 39-41 42281 Wuppertal 0202/7580286-00
--

Laufzeit 2015 - 2018	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt ist eine Kooperation mit der Uni Wuppertal und dem Wuppertal Institut, die WQG ist Praxispartnerin • 5 Stunden pro Woche sowie das Arbeitspensum einer Dissertation durch eine Kooperationspartnerin • Prävention nicht im direkten Sinne, allerdings thematischer Bezug durch das Aufgabengebiet der Stadtteilentwicklung (spezieller Fokus auf Soziale Stadt Oberbarmen / Wichlinghausen)
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Leerstehende Wohnungen und Häuser sollen einer Nutzung zugeführt (dazu individuell gestaltete Nutzverträge auf Zeit) bzw. belebt werden und nach der Zwischennutzung wieder als normale Wohnfläche dienen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Überdurchschnittlich hoher Leerstand in Wuppertal (insbesondere in Oberbarmen und Wichlinghausen, wo das Projekt verortet ist) • Keine gesetzliche Vorgabe 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • EigentümerInnen und potenzielle MieterInnen • Generell sehr offen, unterschiedliche Zielgruppen sollen angesprochen werden u.a. Studierende, Flüchtlinge, KünstlerInnen etc. 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Federführung liegt beim Transzent (Zusammenschluss Universität Wuppertal und Wuppertal Institut) • Die WQG ist Praxispartnerin • Forschungsprojekt des BMBFs (FONA)
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Oberbarmen und Wichlinghausen • Auf der MieterInnenseite können Menschen aus ganz Wuppertal teilnehmen

Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Durch das Transzent und die WQG u.a. Veröffentlichungen auf den Internetpräsenzen, Veröffentlichung eines Projektblattes etc.
Qualitätsmanagement/ Auswertungen
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Positive Rückmeldungen• Thema Leerstand beschäftigt die Menschen bzw. AkteurInnen vor Ort
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Die Nachfrage ist zurzeit noch nicht abschließend einzuschätzen
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Das Thema Leerstand bedarf einer Gesamtstrategie der Stadt Wuppertal• Das Projekt kann ein Baustein in der Reduktion des Leerstandes für Oberbarmen und Wichlinghausen sein• Mehr Engagement und Projekte in diesem Arbeitsbereich sind angebracht

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.17. Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Düsseldorf / Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

Kontaktdaten Sebastian Goecke Geschäftsführer Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. Bendahler Straße 29 42285 Wuppertal 0202-563 2759 sebastian.goecke@stadt.wuppertal.de

Laufzeit laufend seit 2008	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Drei MitarbeiterInnen stehen montags bis freitags von 09:00 Uhr - 17:00 Uhr für Beratungsanfragen zur Verfügung • Tägliche Anfragen • Prävention ist fester Bestandteil der Arbeit (Rechtsextremismus- und Rassismusprävention)
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Die "Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus" unterstützt lokal und regional Menschen, die sich vor Ort gegen rechtsextremistische Tendenzen und Strukturen einsetzen. • Aufsuchende Arbeit, bietet Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt die Beratungsnehmenden bei der Rechtsextremismusprävention • Zu Beratende kommen aus öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen, Bündnissen innerhalb von Kommunen oder Einzelpersonen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Auftrag erteilt durch das Bundesministerium, das Landesministerium sowie der Kommune • Demokratie stärken, Rechtsextremismus entgegentreten • Aktuellen Problemlagen wie rechte Agitation und Gewalt gegen Geflüchtete entgegenwirken • Keine gesetzliche Vorgabe 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Institutionen und Einzelpersonen • Das Spektrum reicht von der Grundschule bis hin zum Seniorenheim • freiwillige Teilnahme ist wichtige Voraussetzung 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none">• Federführung liegt beim Verein• Finanzierung durch Bund und Länder• Aktuelle Finanzierung ermöglicht es nicht den Anforderungen der Arbeit adäquat gerecht zu werden
Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Alle Wuppertaler BürgerInnen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Gemeinsame Internetpräsenz der Mobilen Beratungsteams aus NRW• Eigene Internetpräsenz der Wuppertaler Initiative e.V• Flyer, Presse-, Funk, und Fernsehauftritte, Teilnahme an diversen öffentlichen Veranstaltungen
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Monitoring durch die Finanzgeber und interne Auswertungsrunden der Mobilen Beratungsteams aus NRW• Landesnetzwerktreffen
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Hohe Nachfrage• Besonders Thema Flüchtlinge lässt viele Beratungsanfragen aufkommen
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Ein Ausbau aufgrund steigender Nachfrage ist angestrebt
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Ja

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.18. Stadtteilservice Unterbarmen	Sekundäre Kriminalprävention
---	------------------------------

Kontaktdaten Estela Ferrer Projektleitung Stadtteilservice Unterbarmen/ Rehsiepen Wichernhaus Wuppertal gemeinnützige GmbH Hesselberg 97 42285 Wuppertal 0202/9806-388

Laufzeit 01.05.2007 – fortlaufend (jährliche Projektbewilligung durch die Jobcenter AÖR)	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • 5 Tage Woche, 30 Stunden Woche, in Ausnahmefällen auch am Wochenende • Tägliche Inanspruchnahme
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Der Stadtteil soll lebenswerter und schöner werden • Abbau von Ängsten, Angebot von Hilfe • Unterstützung der TeilnehmerInnen bei der Arbeitsaufnahme in den ersten Arbeitsmarkt, Abbau von Vermittlungshemmnissen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Langzeitarbeitslosen Arbeit vermitteln • Fokus auf allgemeines Problem der Arbeitslosigkeit 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • TeilnehmerInnen müssen LeistungsempfängerInnen im SGB 2 und erwerbsfähig sein 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Verbunds Projekt u.a. mit Diakonie Wuppertal, AWO, IB, Nachbarschaftsheim, Wichernhaus, SKJ, Jobcenter, Stadt Wuppertal • Finanzierung durch das Jobcenter
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Vohwinkel, Nordstadt, Südstadt und Arrenberg, Ostersbaum und Uellendahl, Unterbarmen und Rehsiepen, Wichlinghausen, Oberbarmen • die Arbeit ist nicht auf ein Quartier zugeschnitten • Menschen aus ganz Wuppertal können teilnehmen

Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• gemeinsamer Internetauftritt• Flyer
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Das Wichernhaus ist nach DIN ISO 9001: 2008 zertifiziert• Die Träger und Maßnahmenezulassung nach der AZAV liegen bei allen Trägern des Stadtservice vor• jährliche Erfahrungsberichte
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Sehr gute Annahme• Das Projekt ist überwiegend ausgelastet
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Große Nachfrage• Tägliche Inanspruchnahme seitens vieler KundInnen
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Viele TeilnehmerInnen erfahren durch den Besuch der Maßnahme eine Stabilisation ihrer Person• Einige TeilnehmerInnen wurden in Arbeit vermittelt
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• KundInnen bekommen Hilfe im Alltag

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.19. Projekte mit Schülergruppen in Wuppertal	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

Kontaktdaten Brit Sommerfeld Dipl. Sozialarbeiterin, Theaterpädagogin Stadt Wuppertal, Jugendamt Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern Friedrich-Ebert-Str. 27 42103 Wuppertal 0202/563-2461 brit.sommerfeld@stadt.wuppertal.de
--

Laufzeit laufend seit 1992	Arbeitszeitanteil • Prävention ist Bestandteil der täglichen Arbeit
Ziele und Inhalte • Klassengemeinschaftsförderung, Förderung sozialer Kompetenzen (Gewaltprävention), Sexualpädagogik, Zukunftsorientierung und Lebensplanung	
Projektanlass • Die Themen sind immer aktuell	
Zielgruppen • Die Projekte sind auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten • Zumeist weiterführende Schulen	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse • Federführung liegt bei den meisten Projekten bei Frau Sommerfeld • Beteiligung durch LehrerInnen, Klassen und SchulsozialarbeiterInnen • Gelegentlich Kooperation mit KollegInnen (Arbeitskreis Sexualpädagogik) oder TheaterpädagogInnen (Theaterprojekte)
Raumbezug • An und mit verschiedenen weiterführenden Schulen im ganzen Stadtgebiet
Öffentlichkeitsarbeit • Vom Projekt abhängig • Ggf. Flyer oder Plakate
Auslastung • Bislang sehr positiv
Nachfrage • Große Nachfrage
Bedarfsdeckung • Ja
Zielerreichung • Nur durch Rückmeldung der LehrerInnen einschätzbar, ob Arbeit erfolgreich war bzw. Erwartungen erfüllt wurden

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.20. Inszenierung und Umgestaltung der Treppen am Ostersbaum	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

Kontaktdaten Rainer Knecht Stadt Wuppertal Ressort Stadtentwicklung und Städtebau Johannes-Rau-Platz 1 42275 Wuppertal 0202/563-5943 rainer.knecht@stadt.wuppertal.de

Laufzeit 1999 - 2012	Arbeitszeitanteil
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Stadteilerneuerung u.a. durch Aufwertung öffentlicher Räume und Beseitigung von Angsträumen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Treppenanlage spiegelt aufgrund des baulichen Zustands, unzureichender Beleuchtung, starker Verschmutzung den Zustand öffentlicher Räume im Quartier Ostersbaum wieder • Stadtteil Ostersbaum soll im Rahmen der Programme "Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf" bzw. "Soziale Stadt" aufgewertet werden 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Durchführung mit Ressort Stadtentwicklung und Städtebau, dem Ressort Straßen und Verkehr sowie dem Nachbarschaftsheim Wuppertal • Finanzierung aus Mitteln des Bundes, des Landes NRW und der Stadt Wuppertal
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Ostersbaum
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitswirksamen Aktionen (u.a. Treppenlauf) und Kunstevent "Lichterwege"
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Die Erneuerung der Treppen wurde vielfach prämiert (u.a. Robert-Jungk-Preis) • Dokumentation im Abschlussbericht zum Stadtteilprojekt Ostersbaum ("Ein Berg voller Ideen - 14 Jahre Stadtteilprojekt Ostersbaum 1998-2012")
Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • BürgerInnen haben sich intensiv an der Erneuerung der Treppen beteiligt • Nehmen diese sehr gut an
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none"> • Die qualitätsvolle Gestaltung öffentlicher Räume und die Vermeidung von Angsträumen bleibt (insbesondere entlang der Talachse) eine Daueraufgabe

Zielerreichung

Die Inszenierung und Umgestaltung der Treppen führten zu

- einer Verbesserung des Erscheinungsbildes der öffentlichen Räume
- einer Erhöhung des Sicherheitsempfindens
- Stärkung der Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Quartier

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.21. Busschule für Senioren	Sekundäre Kriminalprävention
---	------------------------------

Kontaktdaten Sabine Schnake Abteilungsleiterin Produktmanagement WSW mobil Wuppertaler Stadtwerke AG Bromberger Str. 39-41 42281 Wuppertal 0202/569-0
--

Laufzeit vor einigen Jahren eingeführt	Arbeitszeitanteil • Regelmäßige Durchführung in den Sommerferien
Ziele und Inhalte • Verbesserung der Sicherheit und des Sicherheitsgefühls von älteren Menschen bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel	
Projektanlass • Steigendes Mobilitätsbedürfnis und demographischer Wandel	
Zielgruppen • SeniorInnen	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse • Gemeinsame Durchführung mit der Polizei • Federführung liegt bei der WSW mobil
Raumbezug • Für alle älteren Menschen in Wuppertal
Öffentlichkeitsarbeit • Hinweise in den WSW-Medien
Qualitätsmanagement/ Auswertungen • Kontinuierliche Überprüfung des Angebots • Anpassung an die sich ändernden Bedürfnisse
Auslastung • Ausprobieren und Trainieren im Rahmen der Schulungen ist wichtiger Bestandteil des Konzeptes
Nachfrage • Stetig gestiegene Nachfrage in den letzten Jahren, die weiter anhält
Bedarfsdeckung • Bedarf ist vorhanden • Das Angebot für SeniorInnen ist in den letzten Jahren stark gewachsen
Zielerreichung • Mehr Transparenz bei den Abläufen im Busverkehr • Klare Verhaltensempfehlungen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.22. Busschule für Kinder	Sekundäre Kriminalprävention
---	------------------------------

Kontaktdaten Sabine Schnake Abteilungsleiterin Produktmanagement WSW mobil Wuppertaler Stadtwerke AG Bromberger Str. 39-41 42281 Wuppertal 0202/569-0
--

Laufzeit Mitte der 1990er Jahre	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Durchführung der Busschule • Bestandteil der täglichen Arbeit
---	---

Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Sicherheit und des Sicherheitsgefühls von Kindern • Vermittlung der richtiger und selbständiger Nutzung von Bus und Bahn • Erfahren, dass Busfahren Spaß macht
--

Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • steigendes Mobilitätsbedürfnis, ÖPNV als Bestandteil des Alltags

Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Kindergärten und Kindertagesstätten, Grundschulen und Sekundarstufe 2
--

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • WSW mobil
--

Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Kindergärten und Schulen in ganz Wuppertal

Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Zu Beginn mit größeren Aktionen, inzwischen als Regelangebot bekannt • Anlassbedingte Berichterstattung in den WSW-Medien

Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Überprüfung des Angebots • Anpassung an die sich ändernden Rahmenbedingungen
--

Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Spielerische Vermittlung der Schulungsinhalte, Vertiefung im Praxistest

Nachfrage <ul style="list-style-type: none"> • Das Angebot ist bekannt • Für Kindergärten und Schulen sehr wichtig

Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none"> • Bedarf ist vorhanden • Kontinuierliche Fortführung: Busschulkonzepte sind in der ÖPNV-Branche üblich

Zielerreichung <ul style="list-style-type: none"> • Die Schulungsinhalte werden gemeinsam besprochen und geübt (direkt sichtbarer Erfolg)

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.23. Aktion Taschendiebstahl	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

Kontaktdaten Sabine Schnake Abteilungsleiterin Produktmanagement WSW mobil Wuppertaler Stadtwerke AG Bromberger Str. 39-41 42281 Wuppertal 0202/569-0
--

Laufzeit laufend seit 2000	Arbeitszeitanteil • Jährliche Aktionen in der Vorweihnachtszeit
Ziele und Inhalte • Verbesserung der (subjektiven) Sicherheit für BürgerInnen insgesamt und Fahrgäste im ÖPNV • Sensibilisierung von Fahrgästen, Verhinderung von Taschendiebstählen an stark frequentierten Punkten in der Innenstadt und im ÖPNV (z.B. Durchsagen in Bussen)	
Projektanlass • Das Thema Sicherheit im öffentlichen Raum hat im Laufe der Jahre an Bedeutung gewonnen • Anzahl der Taschendiebstähle hat in den Jahren zugenommen (insbesondere in der Vorweihnachtszeit)	
Zielgruppen • BürgerInnen insgesamt • Fahrgäste im ÖPNV	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse • Kommunale Ordnungspartnerschaft der Stadt Wuppertal • Federführung liegt bei der Polizei • Beteiligung durch den BGS, Stadt Wuppertal und WSW mobil
Raumbezug • In den Innenstädten Barmen und Elberfeld, an hochfrequentierten Punkten
Öffentlichkeitsarbeit • Pressearbeit durch Polizei und WSW • Infostände in den Innenstädten
Qualitätsmanagement/ Auswertungen • Ja - wird durch die Polizei durchgeführt
Auslastung • Große Akzeptanz der Aktion bei allen Projektpartnern
Nachfrage • Hohes Interesse in der Bevölkerung durch direkte Betroffenheit und den Erhalt von praxisnahen Informationen

Bedarfsdeckung

- Präventive Aktionen kontinuierlich fortführen, um weiterhin Erfolg zu haben

Zielerreichung

- Polizeiliche Ergebnisse zeigen, dass die Aktionen zum Taschendiebstahl zur zahlenmäßigen Verringerung dieses Deliktes beitragen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.24. Einsatz von Sicherheits- und Servicemitarbeitern im ÖPNV	Sekundäre Kriminalprävention
---	------------------------------

<p>Kontaktdaten Sabine Schnake Abteilungsleiterin Produktmanagement WSW mobil Wuppertaler Stadtwerke AG Bromberger Str. 39-41 42281 Wuppertal 0202/569-0</p>

<p>Laufzeit Mitte der 1990er Jahre</p>	<p>Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Prävention ist Bestandteil der täglichen Arbeit • Die MitarbeiterInnen werden täglich und verstärkt am Wochenende bei Veranstaltungen nach Dienstplan eingesetzt </p>
<p>Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der (subjektiven) Sicherheit für Fahrgäste in Bussen und Schwebbahnen • Information der Fahrgäste, Unterstützung der FahrerInnen bei Konflikten, Verhinderung von Schäden und Verunreinigungen an Fahrzeugen und Haltestelle • Servicegedanke steht vor dem Sicherheitsaspekt </p>	
<p>Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutungszuwachs des Themas Sicherheit im öffentlichen Raum innerhalb der letzten Jahre • Verstärkte KundInnenerwartungen bezüglich Informationen und Betreuung vor Ort • Unternehmerischer Anlass Sicherheits- und ServicemitarbeiterInnen auszubilden und einzusetzen </p>	
<p>Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Alle NutzerInnen des ÖPNV • Schwerpunktprojekte mit der Zielgruppe Mädchen und junge Frauen </p>	

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Federführend ist WSW mobil • Service und Sicherheit im ÖPNV ist ein Baustein der kommunalen Ordnungspartnerschaft in Wuppertal • Finanzierung erfolgt durch WSW, die Anschubfinanzierung Anfang der neunziger Jahre erfolgte durch das Land NRW </p>
<p>Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • grundsätzlich ganz Wuppertal • Schwerpunktaktionen in Quartieren mit höherem Konfliktpotential • verstärkter Einsatz in den Abend- und Nachtstunden (NachtExpress) </p>

<ul style="list-style-type: none">• überwiegend in den Fahrzeugen und an den Haltestellen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Zu Beginn verstärkt durch Präsentationen der SicherheitsmitarbeiterInnen auf Veranstaltungen, Plakataktionen, Flyer etc.• Inzwischen als Regelangebot akzeptiert• punktuelle Aktionen zur Vermarktung erfolgen u.a. Vorstellung des Service in Kundenforen
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Dokumentation von Anforderungen, Einsätzen, Aufträgen und deren Auswertung
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Der Nutzen wird u.a. gemessen an Hand von Vandalismuszahlen und regelmäßigen Marktforschungen• Das subjektive Sicherheitsgefühl in Bussen und Schwebbahnen hat sich mit Einführung der 3S verbessert
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Service und Sicherheit fester Bestandteil im Wuppertaler ÖPNV• Ansprechpartner vor Ort sind für die Kunden sehr wichtig
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Projekt wurde in Linie überführt• Der Bedarf ist nach wie vor vorhanden• Projekte mit kriminalpräventiven Ansatz sind im ÖPNV punktuell ggf. sinnvoll• Hier stehen die Themen Service, subjektive Sicherheit "Wohlfühlen" im Bus und in der Schwebbahn im Vordergrund
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Service und Sicherheit fester Bestandteil im Wuppertaler ÖPNV• Ansprechpartner vor Ort sind für die Kunden sehr wichtig

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.25. Clean Streets	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

<p>Kontaktdaten Gabriele Krone Projektleitung und Leitung Café Okay Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V. Besenbruchstr. 10 42285 Wuppertal 0202/97643-10</p>

<p>Laufzeit 01.02.2015 - 01.01.2016</p>	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fünf Tage die Woche bzw. 38,5 Stunden Woche • Tägliche Inanspruchnahme • Prävention richtet sich nach individuellem Bedarf und wirkt indirekt (Vorbeugung oder Verhinderung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht)
<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigung und Aufbau bzw. Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit • Vermittlung sozialer Basiskompetenzen • Suchthilfe • Im Zuge des Gesamtzusammenhangs Devianzprophylaxe und soziale Integration 	
<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigungsangebot und Beseitigung von Verletzungs- und Infektionsrisiken durch Müll auf öffentlichen Plätzen • Dauerhafte aktuelle Problemlagen • Keine gesetzlichen Vorgaben 	
<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorrangig an einer Sucht oder psychischen Erkrankung leidende Menschen, die SGBII beziehen 	

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführung liegt beim Freundes- u. Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V. • Das Jobcenter Wuppertal und die Stadt Wuppertal teilen sich die Finanzierung. • Aufgrund des labilen gesundheitlichen Zustands der TN und die Fluktuation der TN ist die Kontinuität der Finanzierung auf Basis besetzter TN-Plätze nicht zu gewährleisten
<p>Raumbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reinigungsarbeiten in ganz Wuppertal (Quartiere mit erhöhtem Müllaufkommen) • Menschen aus ganz Wuppertal bei SGBII-Leistungen können teilnehmen
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • gekennzeichnete Fahrzeuge, öffentliche Veranstaltungen, Pressemitteilungen, Flyer, Internet, Mund-zu-Mund-Propaganda etc.

Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• QM gesteuert über unsere Geschäftsstelle des ffs e.V• Jahresberichte und Maßnahmenberichte an das Jobcenter (stehen auch Kooperationspartner bei der Stadt Wuppertal zur Verfügung)
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Häufige Nachfrage• Viele InteressentInnen können am Angebot aufgrund rechtlicher Einschränkungen nicht teilnehmen• TeilnehmerInnen nehmen das Angebot entsprechend ihrer gesundheitlichen Verfassung wahr
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Grundsätzlich groß
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Der Bedarf gemäß der Zielsetzung wird gedeckt• Eigentliche Bedarfe sind sehr viel größer und individueller
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Wuppertal konnte teilweise gesäubert werden• Personen konnten teilweise sozial integriert bzw. stabilisiert werden

Kommentare

- Entkriminalisierung ist ein Aspekt von sozialer Integration
- Das Projekt soll sozialer Ausgrenzung entgegenwirken und somit entkriminalisierenden Effekt haben

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.26. Café Okay	Tertiäre Kriminalprävention
--	-----------------------------

<p>Kontaktdaten Gabriele Krone Einrichtungsleitung Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V. Besenbruchstr. 10 42285 Wuppertal 0202/97643-10</p>
--

<p>Laufzeit laufend seit 1988</p>	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fünf Tage für 9 Stunden pro Woche und fünf Stunden Sonntags pro Woche • Angebote auf sekundär und tertiär präventiven Bereich ausgerichtet • Wirken indirekt zur Vorbeugung oder Verhinderung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht
--	--

<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prävention, Aufenthaltsangebote mit lebenspraktischer Hilfe, Krisenintervention, Informations- und Problemorientierte Beratung, Vermittlung, Nachsorge, allgemeine psychosoziale Betreuung (unter Substitution), Suchtberatung nach SGB II zum Abbau von Vermittlungshemmnissen • Übergeordnetes Ziel ist die Wiedergewinnung oder Erhaltung der aktiven Teilnahme am normalen Leben, am Beruf und an der Gesellschaft

<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Suchtkrankenhilfe ist eine Pflichtaufgabe des kommunalen Sozial- und Gesundheitswesens • Niedrigschwellige Angebote, gekennzeichnet durch Kostenlosigkeit, Freiwilligkeit und Anonymität sind unerlässlich u.a. weil wegen der Stigmatisierung und Kriminalisierung Suchtkranker Kontaktaufnahme zum Suchthilfesystem oft mit Angst und Scham verbunden ist.

<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • BürgerInnen, die unmittelbar oder mittelbar (soziales Umfeld) von Suchtmittelmissbrauch und Abhängigkeit betroffen sind

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführung liegt bei der Geschäftsführung, Leitung, MitarbeiterInnen • Finanzierung durch Kommune und Land • Problematisch wird die Finanzierung in Hinblick auf die kommunale Haushaltssituation

Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Wuppertal Unterbarmen• Menschen aus ganz Wuppertal können das Angebot nutzen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Durch Einzelaktionen mit anderen Trägern u.a. Presse, Flyer, Webseite
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• QM gesteuert über die Geschäftsstelle• Jahresberichte für Stadt Wuppertal, Politische Vertreter, Jobcenter, Webseite
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Es wird gut angenommen
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Große Nachfrage seitens der Zielgruppe• Geringe Nachfrage durch Öffentlichkeit
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Ja
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Erreichung relevanter Ziele• Vermittlung in Arbeit bzw. bezahlte Beschäftigung eher unzureichend

Kommentare

- Veränderungen der repressiven Drogenpolitik durch Entkriminalisierung
- Überarbeitung des Betäubungsmittelgesetzes

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.27. Team zur Verbesserung der Verkehrssicherheit	Primäre (Kriminal-)Prävention
---	-------------------------------

Kontaktdaten Caroline Stüben Stadt Wuppertal, Straßen und Verkehr Johannes-Rau-Platz 1 42275 Wuppertal 0202/563-5518
--

Laufzeit laufend	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Teamsitzungen ca. 1 mal im Monat • Eingehende Anfragen und beschlossene Arbeitsaufträge werden im Tagesgeschäft bearbeitet
----------------------------	--

Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Verkehrssicherheit durch Vermeidung bzw. Beseitigung von Gefahrenstellen oder -situationen
--

Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Einzelfallbetrachtungen aufgrund konkreter Hinweise bezüglich Verkehrssicherheitsprobleme
--

Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Themen stammen aus Anfragen der Politik, von BürgerInnen oder von verwaltungsinternen Stellen
--

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Die Federführung liegt bei der Abteilung Straßen- und Verkehrsplanung • Teammitglieder sind für Verkehrsfragen zuständige VertreterInnen der Verwaltung, der Polizei und der WSW mobil.

Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtes Stadtgebiet • Anfragen können Menschen aus ganz Wuppertal stellen
--

Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Protokolle der Teamsitzungen stehen Teammitglieder zur Verfügung

Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Das Team wird von allen Beteiligten durch aktive Teilnahme sehr gut angenommen • Von AntragstellerInnen gibt es häufig positives Feedback
--

Nachfrage <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Anfragen oder Hinweise zu Verkehrssicherheitsfragen
--

Zielerreichung <ul style="list-style-type: none"> • Gute Abstimmung innerhalb des Teams • Erfahrungen und Fachwissen können zur Verbesserung der Verkehrssicherheit genutzt werden

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.28. Aktionsteam Achtung Kinder	Primäre (Kriminal-)Prävention
---	-------------------------------

Kontaktdaten Thorsten Leierendecker Teamleiter Stadt Wuppertal, Straßen und Verkehr Johannes-Rau-Platz 1 42275 Wuppertal 0202/563-5471

Laufzeit laufend seit 1995	Arbeitszeitanteil • 5 bis 10 Stunden pro Monat
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Unfällen mit Kindern • Reduzierung der Unfallzahlen im Allgemeinen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Unfallzahlen (insbesondere mit Beteiligung von Kindern) 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Grundschulklassen 1 bis 4 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Federführung liegt bei der Stadt Wuppertal, Ressort Straßen und Verkehr • Beteiligte sind Polizei, WSW, ADFC, Verkehrswacht, Kinderschutzbund • Finanzierung über städtische Eigenmittel und Landeszuschüsse
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Grundschulen im gesamten Stadtgebiet
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Nein
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Nein
Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Durchweg positiv
Nachfrage <ul style="list-style-type: none"> • Schulen werden direkt angesprochen (keine klassische Nachfrage-Situation)
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none"> • Ja
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none"> • Keine direkten Ergebnisse ermittelbar • Verkehrsunfallzahlen insbesondere mit Kindern sind gesunken – kann mit der Arbeit des Teams zusammenhängen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.29. Wupperputz / Umweltberatung	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

Kontaktdaten Patrick Herzog Stadt Wuppertal, Umweltschutz Johannes-Rau-Platz 1 42275 Wuppertal 0202/563-5920
--

Laufzeit Jährlich von Oktober bis April - fortlaufend	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Das erforderliche Zeitvolumen ist nicht pauschalisierbar • Jährliche Teilnehmerzahl zwischen 1300 - 1500 • Kriminalprävention ist nicht Bestandteil der täglichen Arbeit, kann aber im Einzelfall ein positiver Nebeneffekt sein
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Primärziel: Stadtsauberkeit, Aufwertung des Stadtimages, Umweltbewusstseinsförderung • Sekundärziel: Gemeinschaftsaktion, Spaß, Identifikation mit der Stadt 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Verschmutzung und Vermüllung • Allgemeines Problem • Keine gesetzliche Vorgabe 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Umweltbewusste BürgerInnen, Schulklassen, Verbände, etc. • Eine Teilnahme von Personen unter 6 Jahren ist bedenklich 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Federführung liegt bei der städtischen Umweltberatung • Finanzierung fast ausschließlich über Spenden und Sponsoren
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • TeilnehmerInnenkreis nicht auf Wuppertal beschränkt • Der Wupperputz findet primär an den Wupperufern statt (zusätzlich noch andere Stellen)
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Sämtliche Medien u.a. Veröffentlichung im Internet, lokale Printmedien und Radiomedien sowie TV-Berichte des lokalen TV-Studios
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Nachbereitung der beteiligten Organisationen (Wupperverband, AWG, etc.) • Jährlich wird das Gewicht des gesammelten Unrats dokumentiert
Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • TeilnehmerInnenzahlen bleiben jährlich auf hohem Niveau

- Wupperputz wird gut angenommen

Nachfrage

- Große Nachfrage (TeilnehmerInnenzahl zwischen 1300 und 1500 Personen)
- Vorhandenes mediales Interesse

Bedarfsdeckung

- Jährliche TeilnehmerInnenzahl ist ausreichend
- Wünschenswert wäre ein verändertes Umweltbewusstsein der BürgerInnen, sodass solche Aktionen überflüssig werden

Zielerreichung

- Das Primärziel, den Wupperputz einheitlich zu machen ist bisher nicht gelungen
- Aufgrund der Vielzahl an jugendlichen TeilnehmerInnen besteht die Hoffnung, dass langfristig und nachhaltig Müllmengen reduziert werden
- Umweltbewusstseinsförderung durch Berichterstattung und TeilnehmerInnenzahl erreicht

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.30. Blaukreuz Zentrum Wuppertal / Beratungsstelle	Tertiäre Kriminalprävention
--	-----------------------------

Kontaktdaten Blaukreuz-Suchtberatungsstelle Schubertstr. 41 42289 Wuppertal 0202/6200386

Laufzeit	Arbeitszeitanteil
	<ul style="list-style-type: none"> • 5 Werktage im Rahmen der Kernarbeitszeit • Schwerpunkte sind Beratung und Behandlung
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Information • Wissensvermittlung zum Thema Sucht und Abhängigkeitserkrankungen • Anleitung zur Entwicklung von Veränderungsstrategien im Rahmen von Präventionsarbeit in Schulen • Vorbereitungskurs zur MPU • Beratung 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Wuppertaler BürgInnen und Personen, denen die Fahrerlaubnis entzogen wurde • Suchtmittelabhängige Menschen, die durch das Blaukreuz-Zentrum Wuppertal betreut, begleitet oder beraten werden 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Das Blaukreuz-Zentrum Wuppertal ist ein Verbund für suchtfährdete und suchtkranke Männer und Frauen sowie deren Angehörige • Gehört der GmbH des Blauen Kreuzes an, ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland (der Hauptstelle gegen Suchtgefahren) und des Gesamtverbandes der Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme für Wuppertaler BürgerInnen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Flyer, Anzeige in regionaler Zeitung, Teilnahme an Gremien und Verbänden
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • EQ zertifiziert • Internes Dokumentensystem „patfak“

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.31. Jugendschutz in Bezug auf das Jugendschutz- und Schulgesetz	Sekundäre Kriminalprävention
--	------------------------------

Kontaktdaten Ralph Richter Jugendschutzkoordinator Stadt Wuppertal, Ordnungsamt Johannes-Rau-Platz 1 42275 Wuppertal 0202/563-4318

Laufzeit laufend seit Mai 2008	Arbeitszeitanteil • 40% von 39 Arbeitsstunden in der Woche
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung der Einhaltung des Jugendschutz- und Schulgesetz • Präventivmaßnahmen in der Öffentlichkeit und in Schulen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der öffentlichen Sicherheit und Ordnung • Vorgehen gegen übertriebenen bzw. zu hohen Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit • Jugendschutz- und Schulgesetz 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche und deren Erziehungsberechtigte bzw. Aufsichtspersonen 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Jugendschutzkoordinator
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Stadtgebiet Wuppertal
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Flyer, Anzeige in regionaler Zeitung, Teilnahme an Gremien und Verbänden, Internetinformationen
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Statistik über die monatliche Arbeit
Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Von Schulen wird die Stelle des Jugendschutzkoordinators als positive Einrichtung angesehen und angenommen
Nachfrage <ul style="list-style-type: none"> • Von Schulen wird die Stelle des Jugendschutzkoordinators als positive Einrichtung angesehen und angenommen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.32. Selbsthilfegruppen / Ehrenamtl. Suchtkrankenhilfe, schwerpunktmäßig Alkohol-/Medikamentenabhängigkeit	Sekundäre Kriminalprävention Tertiäre Kriminalprävention
--	---

Kontaktdaten Kontakt zu den Selbsthilfegruppen über: Blaukreuz-Suchtberatungsstelle Schubertstr. 41 42289 Wuppertal 0202/6200386
--

Laufzeit fortlaufend	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Wöchentlich durch diverse Standorte an allen Tagen, mind. 15 Std./Woche • Am Wochenende diverse Freizeitangebote • Prävention • diverse Termine in der Stadt (Öffentlichkeitsarbeit)
--------------------------------	---

Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Wege aus der Sucht • ein zufriedenes und gewaltfreies Leben ohne Alkohol bzw. die entsprechenden Begleiterscheinungen
--

Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Angebote für Männer, Frauen in jedem Alter • Angebote für Kinder und Jugendliche (Bärenstark aus Sucht belasteten Familien)
--

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Blaues Kreuz i.D.e.V., der Ortsverein Wuppertal • Finanzierung durch Spenden, Mitgliedsbeiträge im Verein, finanzielle Zuschüsse der Stadt • Die Gruppen sowie alle Kontakte werden kostenfrei angeboten
--

Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Heckinghausen, Barmen, Elberfeld • Alle Wuppertaler BürgerInnen
--

Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Informationsmaterial, Flyer auf Anforderung oder bei Gelegenheit
--

Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Positiv
--

Nachfrage <ul style="list-style-type: none"> • Große Nachfrage

Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none"> • Die Suchtselbsthilfe ist in Wuppertal (auch durch andere Verbände) gut aufgestellt

Zielerreichung <ul style="list-style-type: none"> • Positive Entwicklung im Laufe der letzten Jahre
--

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.33. Drogenhilfe Gleis 1	Sekundäre Kriminalprävention Tertiäre Kriminalprävention
--	---

<p>Kontaktdaten Klaudia Herring-Prestin Einrichtungsleitung Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V. Döppersberg 1 42103 Wuppertal 0202/47828-0 gleis1@sucht-hilfe.org</p>
--

<p>Laufzeit laufend seit 01.02.1994</p>	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Montags bis freitags 8 Stunden täglich, sonntags 4 Stunden – ganzjährig • Radius von 400 Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren wird erreicht • Praktische Arbeit ist sekundär-präventiv und tertiär -präventiv angelegt • Indirekte Wirkung zur Vorbeugung
--	--

<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prävention, Gesundheitsvorsorge und medizinische Basisversorgung, Aufenthaltsangebote mit lebenspraktischer Hilfe, Krisenintervention, Drogenkonsumraum, Streetwork, Informations- und Problemorientierte Beratung, Vermittlung, allgemeine psychosoziale Betreuung (mit Substitution), Suchtberatung nach SGB II zum Abbau von Vermittlungshemmnissen, Suchtberatung in der JVA • Übergeordnetes Ziel ist die Wiedergewinnung oder Erhaltung der aktiven Teilnahme am normalen Leben, am Beruf und an der Gesellschaft
--

<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Suchtkrankenhilfe ist eine Pflichtaufgabe des kommunalen Sozial- und Gesundheitswesens • Anwachsen der offenen Straßenszene, Zunahme des intravenösen Opiatkonsums Ende der 1980er Jahre, Entdeckung des HI-Virus u.a. Infektionsrisiken, Stigmatisierung Suchtkranker , Kriminalisierung des Konsums verschiedener Stoffe • Rechtsverordnung zum Betrieb von Drogenkonsumräumen durch das Land NRW

<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • KonsumentInnen illegaler Stoffe in jedem Abhängigkeitsstadium • Soziales Umfeld der KonsumentInnen • Niedrigschwellige Zugangsvoraussetzungen: geringe Eingangsvoraussetzungen, offene Angebote, keine Bevormundung, keine Leistungsanforderungen

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none">• Trägerverein: Vorstand, Einrichtungsleitung, MitarbeiterInnen• Kooperation mit Stadt Wuppertal, Land NRW, Jobcenter Wuppertal, JVA Wuppertal-Ronsdorf• Probleme unterschiedlicher Art treten auf
Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Einrichtung ist in Elberfeld• Streetwork ist zuständig für Gesamt-Wuppertal• Nach Elberfeld kommen WuppertalerInnen und KonsumentInnen aus angrenzenden Städten
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Webseite, Flyer, Berichte in verschiedenen Medien, Einzelaktionen in der Öffentlichkeit• Gerne in Kooperation mit anderen Trägern
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Trägerinternes QM, Zertifizierung nach AZAV/SGB III, Jahresberichte im Netz, Verwendungsnachweise an Finanzgeber
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Sehr gut von der Zielgruppe• Gut von Kooperationspartnern und Finanzgebern
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Groß seitens der Zielgruppe• Gering seitens der Öffentlichkeit
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Ja
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Siehe Jahresbericht

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.34. Café COSA , Anlaufstelle mit Beschäftigungsorientierung (Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V.)	Primäre Kriminalprävention Sekundäre Kriminalprävention
---	--

Kontaktdaten Klaudia Herring-Prestin Einrichtungsleitung Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V. Döppersberg 1 42103 Wuppertal 0202/2429018 cosa@sucht-hilfe.org

Laufzeit laufend seit 2007	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Öffnungszeiten montags bis freitags von 11:00 Uhr bis 18:30, samstags von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr • durchgängige Inanspruchnahme
--------------------------------------	--

Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Prävention nur indirekt (Vorbeugung oder Verhinderung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht), keine dezidierte Zielsetzung des Projektes • Dient der Orientierung, Stabilisierung und Aktivierung Langzeit-arbeitsloser WuppertalerInnen • KlientInnen sollen an geregelten, strukturierten Tagesablauf herangeführt werden • Sozialpädagogische Begleitung, Qualifizierungsmaßnahmen für den Arbeitsmarkt • stundenweise Entzerrung der "Platte" (mitgebrachter Alkohol ist erlaubt, Spritzentausch im Café, kostenlose WC Nutzung)
--

Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Entzerrung auf der Platte • Stabilisierende Beschäftigung für ALG II-EmpfängerInnen mit multiplen Vermittlungshemmnissen • Erlernen der Basisqualifikationen und individuelle Qualifizierung

Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Wuppertaler ALG II-EmpfängerInnen mit mehreren Vermittlungshemmnissen, die in anforderungshöheren Maßnahmen nicht arbeiten können
--

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Trägerverein (Vorstand, Einrichtungsleitung, MitarbeiterInnen) • Kooperation mit dem Jobcenter Wuppertal • Finanzierung durch das Jobcenter; die Finanzierung ist befristet auf ein Jahr, erneute Bewerbung von Nöten) • Die Aufwandsentschädigung für die MaßnahmeteilnehmerInnen wird vom Trägerverein durch Spenden finanziert

Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Das Café befindet sich in Elberfeld• Café steht grundsätzlich allen Menschen offen• Die TeilnehmerInnen unsers Projektes müssen ALGII-EmpfängerInnen aus Wuppertal sein
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Flyer, Webseite des Trägers, Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen, Medienberichterstattung• Durch Mundpropaganda der Kundschaft
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Der Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V. beschäftigt seit 2002 einen Qualitätsbeauftragten in der Funktion einer Stabsstelle auf der Ebene der Geschäftsführung• Auf Leitungsebene existieren ein QM-Zirkel und ein Arbeitskreis AGH, in dem die MitarbeiterInnen einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch pflegen um Schwachstellen zu identifizieren und Verbesserungen vorzunehmen• Dokumentation beider Gremien
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• 15 Maßnahmeplätze waren in den letzten 7 ½ Jahren zu 90% besetzt• Große Identifikation mit der Einrichtung• Durchweg positive Rückmeldungen seitens BesucherInnen des Cafés
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Große Nachfrage nach Teilnahme an der Maßnahme• Sehr hohe BesucherInnenzahl
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Ja, bezogen auf den Bereich der Beschäftigung
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Stabilisierung und Qualifizierung der TeilnehmerInnen werden erreicht• Erfolg bisher wie gewünscht eingetreten• Anbindung der "Szene" an die Einrichtung ist als Erfolg zu werten

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.35. Fachstelle für Suchtprävention, angegliedert an die Beratungsstelle für Drogenprobleme e.V.	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

Kontaktdaten Christine Tertel, Thomas Rehbein Prophylaxefachkräfte Beratungsstelle für Drogenprobleme e. V. und Fachstelle für Suchtvorbeugung Zollstr. 4 42103 Wuppertal 0202/453829
--

Laufzeit	Arbeitszeitanteil • 2 Vollzeitstellen, 78 Wochenstunden
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Maßnahmen aus dem Bereich der Suchtprävention • positive Beeinflussung der Lebenszusammenhänge von Kindern und Jugendlichen • Stärkung der individuellen Kompetenzen • positive Beeinflussung der Lebenszusammenhänge Erwachsener • Fort- und Weiterbildung der Bezugspersonen von Kindern- und Jugendlichen 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Suchtprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe • Kooperation sowie Schulung von MultiplikatorInnen aus dem Setting Familie, Kita, Schule, Ausbildung, offener Kinder- und Jugendbereich sowie der Jugendhilfe 	

Organisatorisches

Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien der Qualitätsanforderungen in der Suchtprophylaxe für NRW
--

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.36. Wichernhaus Wuppertal gGmbH, Fachbereich Straffälligenhilfe	Tertiäre Kriminalprävention
---	-----------------------------

<p>Kontaktdaten Petra Söder Diplompädagogin, Einrichtungsleiterin für den stationären Bereich, Dienst- und Fachaufsicht für die justizgeförderten Projekte der Freien Straffälligenhilfe (Vermittlungsstelle für gemeinnützige Arbeit und "punktum": Therapie von Sexualstraftätern) und Café Berlin (Kontakt- und Beratungsstelle) Wichernhaus Wuppertal gemeinnützige GmbH Zeughausstr. 40 42287 Wuppertal 0202/9806-266 p.soeder@wichernhaus-wtal.de</p>
--

<p>Laufzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stationäre Projekte seit über 30 Jahren • Justizgeförderte Projekte seit 15 Jahren 	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stationär: 24 Std. täglich • Projekte: 7 Std. täglich
<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Resozialisierung • Berufliche und soziale Integration • Vermeidung von erneuter Straffälligkeit • Opferschutz 	
<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diakonischen Auftrag, straffällig gewordenen Menschen intensive und bedarfsgerechte Hilfen anzubieten 	
<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Delinquenz gefährdete und straffällig gewordene Frauen, Männer sowie Paare ab 18 Jahren, ohne Altersbegrenzung 	

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stationäre Projekte finanziert durch den überörtlichen Kostenträger Landschaftsverband Rheinland • Projekte finanziert über Justizministerium NRW plus Eigenanteile der Träger • Café Berlin durch Selbstfinanzierung und Zuschüsse der Kommune
<p>Raumbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bergischer Raum (Wuppertal, Remscheid, Solingen) und ganz NRW
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • über den Spitzenverband: Fachverband Straffälligen Hilfe RWL, Presse, Homepage

Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Jahresberichte, Statistiken, umfangreiche Dokumentationen
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Durchgängig voll belegt
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Große Nachfrage
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Evaluation in diesem Bereich ist äußerst schwierig• Der Bergische Raum verfügt über ein ausgezeichnetes und vernetztes Hilfesystem
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Ja

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.37. Städtebauliche Gestaltung des öffentlichen Raumes	Primäre Kriminalprävention
--	----------------------------

<p>Kontaktdaten Gunther Stoldt Abteilungsleiter Städtebau Stadt Wuppertal, Stadtentwicklung und Städtebau Johannes-Rau-Platz 1 42275 Wuppertal 0202/563-6113</p>

Laufzeit	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prävention sollte aus dem Selbstverständnis heraus regelmäßiger Bestandteil der alltäglichen Arbeit sein • Vernachlässigung durch begrenzte Arbeitskapazitäten und Arbeitspriorisierung
<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtebauliche Gestaltung von öffentlichen Wegen und Plätzen, Organisation baukulturellen Verständnisses, Entwicklung und Umsetzung integrierter und integrierender städtebaulicher Rahmenplanungen, Organisation von Planungsprozessen und Kommunikationsnetzwerken • Weiche Standortfaktoren der Stadt stärken, Aktivitätspotentiale Privater initialisieren und unter Beteiligung identifizierter AkteurInnen eine lebens- und lebenswerte Stadt Wuppertal gestalten 	
<p>Projektanlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtebau ist eher eine gesellschaftliche , denn eine gesetzliche Aufgabe • Aus diesem Selbstverständnis heraus sind entsprechende rechtliche und förderrechtliche Instrumentarien vom Gesetzgeber beschlossen worden 	
<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen 	

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Prozessabwicklung gibt es in der Abteilung unterschiedliche Projektverantwortliche und ProjektleiterInnen • Finanzierung erfolgt im Rahmen zur Verfügung stehender Personalressourcen und entsprechender Haushaltsmittel
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situativ differenziert im Rahmen der jeweiligen Prozessbegleitung
<p>Qualitätsmanagement/ Auswertungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekte über Berichtswesen für die Ratsgremien bzw. über Abschlussdokumentationen dokumentiert

Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Freudig engagiert
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Verstärkte Nachfrage im Rahmen der sich verstärkenden Partizipationsdiskussionen seitens Politik bzw. zuständigen Gremien
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Nein, Personalressourcen fehlen
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Wenn ich nicht an den Erfolg glauben würde, würde ich die Prozesse nicht steuern• Wenn Erfolg nicht erwartet würde, würden keine Ressourcen in die Prozesse eingebracht

Kommentare

- Lange Zeit herrschte die Vorstellung, dass man mit Städtebau gesellschaftliche Probleme nicht würde beheben können. Städtebau wurde als Angebot verstanden. Heute wird gerade über Mitwirkungsformen von BenutzerInnen und bedarfsorientierter Planung ein anderer Weg beschritten, der über persönliche Identifikation und Verantwortung nachhaltiger wirkt

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.38. Vorbeugender Gefahrenschutz innerhalb des Betriebes "Stadt Wuppertal"	Primäre (Kriminal-)Prävention
--	-------------------------------

<p>Kontaktdaten Thomas Genz Brandschutzbeauftragter Stadt Wuppertal, Feuerwehr August-Bebel-Str. 55 42109 Wuppertal 0202/563-1326 thomas.genz@stadt.wuppertal.de</p>
--

<p>Laufzeit laufend seit 2002</p>	<p>Arbeitszeitanteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vollzeitstelle, 41 Stunden pro Woche • Tägliche Inanspruchnahme • Prävention ist Bestandteil der täglichen Arbeit
--	---

<p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte: Durchführung von Notfall- Räumungsübungen, Durchführung von Brandschutzunterweisungen, Erstellen von Brandschutzordnungen, Überprüfung der erstellten Flucht- und Rettungspläne, Brandschutzberatungen und Gebäudemanagement • Primäres Ziel: innerbetrieblicher vorbeugender Gefahrenschutz, speziell der vorbeugende Brandschutz, im "Betrieb" Stadt Wuppertal. <p>Unterziele dabei sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brände verhüten und Brandgefahren erkennen - Benutzung und Umgang mit Feuer- und Rauchschutzeinrichtungen in Gebäuden - Benutzung und Umgang mit Flucht- und Rettungswegen - Benutzung und Umgang mit Brandmeldeinrichtungen - richtiges Verhalten im Brandfall - Benutzung und Umgang mit Löscheinrichtungen - richtiges Verhalten bei Evakuierung

<p>Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtische MitarbeiterInnen, schulisches Personal städtischer Schulen, MitarbeiterInnen städtischer Tochterunternehmen. • Zielgruppe ist im Alter von Erwerbstätigen

Organisatorisches

<p>Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführung obliegt Herrn Genz • Finanzierung durch die Stadt Wuppertal

<p>Raumbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ganz Wuppertal • Städtische MitarbeiterInnen, schulisches Personal städtischer Schulen, MitarbeiterInnen städtischer Tochterunternehmen
--

Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Innerbetriebliche Öffentlichkeitsarbeit über das Intranet der Stadt Wuppertal
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• Kontinuierliche Dokumentation in Form von Quartals- und Jahresberichten über die Tätigkeiten des Brandschutzbeauftragten an den Arbeitsschutzausschuss der Stadt Wuppertal
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Gute Akzeptanz• Über 500 städtische MitarbeiterInnen wurden zu BrandschutzhelferInnen ausgebildet
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• Sehr große Nachfrage
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Nein - Bedarf an Brandschutzunterweisungen kann nicht durch Arbeitspensum gedeckt werden• Interesse an Brandschutz i.d.R. nicht durch Eigeninitiative, sondern durch Initiierung• Großer Bedarf an Brandschutzordnungen B und C als schriftliche Handlungsanweisungen für MitarbeiterInnen in städtischen Gebäuden• Bedarf an weiteren Arbeitskräften im Arbeitsgebiet
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Deutliche Verbesserung des betrieblichen Brandschutzes seit 2002 in Wuppertal

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.39. Verkehrssicherheitsprojekte	Primäre (Kriminal-)Prävention
--	-------------------------------

Kontaktdaten Paul Schweitzer Stadt Wuppertal, Schulen Alexanderstr. 18 42103 Wuppertal 0202/563-2103
--

Laufzeit fortlaufend	Arbeitszeitanteil • Fast Täglich Übungseinheiten (1,5 Stunden)
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte: Übungen zur sicheren Verkehrsteilnahme; Schulung von LehrerInnen, GrundschülerInnen bzw. Schulen • Ziel: Verkehrsgerechter Umgang, Einschätzung von Gefahren Schutzmaßnahmen (Helm) • Unterziel: Körpergefühl, Angstabbau, Rücksichtnahme 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • GrundschülerInnen der 3. Bis 4. Klasse 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Vorgabe: Runderlass Ministerium für Schulen und Weiterbildung 2006 • Kooperation mit zwei MediatorInnen an Schulen (LehrerInnen bzgl. Verkehrssicherheitsübungen), Hr. Schweitzer Koordination der Übungsstunden, Grundschulen, Verkehrswacht, Gebäudemanagement, Polizei
Raumbezug <ul style="list-style-type: none"> • Alle Wuppertaler Grundschulen • Wenige weiterführende Schulen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Nein
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation erfolgt durch die Schulen im Unterricht
Auslastung <ul style="list-style-type: none"> • Kinder nehmen gerne teil • LehrerInnen beschwerten sich häufig über Zustand der Fahrräder
Nachfrage <ul style="list-style-type: none"> • In der Grundschule ist Verkehrserziehung Pflichtprogramm für die SchülerInnen • Früher deutlich höhere Nachfrage (heute müssen immer mehr Grundschulen aufgrund geringer Geburtenraten schließen)

Kommentare

- Noch können alle Schulen in ausreichendem Maße üben
- Finanzierung gestaltet sich zunehmend schwierig

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.40. Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

Kontaktdaten Sibylle Ackermann Leitung der Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen Stadt Wuppertal, Sozialamt Neumarkt 10 42103 Wuppertal 0202/563-4284 soziale.ordnungspartnerschaften@stadt.wuppertal.de

Laufzeit laufend seit 1997	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Zusammen mit Koordination der Sozialen Ordnungspartnerschaften = 100% der Arbeitszeit • Prävention ist regelmäßiger Bestandteil der täglichen Arbeit
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Die "Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen" bearbeitet mit einem interdisziplinär zusammengesetzten Team Problemstellungen im öffentlichen Raum • Diese können vom Aufenthalt von Skateboard fahrenden Jugendlichen vor einem historischen Gebäude über die Bearbeitung von Angsträumen bis hin zu Treffpunkten der Szene von BenutzerInnen illegaler Drogen oder der Planung neuer öffentlicher Räume gehen 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Anlass war im Jahr 1997 ein Gespräch zwischen dem damaligen OB und dem damaligen PP zur Einrichtung einer Sozialen Ordnungspartnerschaft und der Festlegung von Arbeitsgebieten, hier der Steuerungsgruppe • Anfang 1998 gab es einen Erlass des Innenministers NRW, dass die Kreispolizeibehörden Ordnungspartnerschaften eingehen 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Wuppertaler Bevölkerung gesamt 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <i>Vorsitz:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Stadt Wuppertal, Sozialamt <i>Beteiligte:</i> <ul style="list-style-type: none"> • AWG (Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal) • Bahnhofsmanagement Deutsche Bahn AG
--

<ul style="list-style-type: none">• Bergischer Einzelhandels- und Dienstleisterverband e.V.• Bundespolizei• Diakonie Wuppertal• ESW (Eigenbetrieb Straßenreinigung)• Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V.• GESA – gemeinnützige Gesellschaft für Entsorgung, Sanierung und Ausbildung mbH• Polizeiinspektion Wuppertal• Sozialdienst katholischer Frauen Wuppertal e.V.• Stadt Wuppertal <p>- 201.5 - Sozialamt, Fachbereich Soziale Planung, Beratung und Qualitätssicherung</p> <p>- 201.02 - Sozialamt, Koordination Soziale Ordnungspartnerschaften</p> <p>- 302.1 - Ordnungsamt / Allgemeine Gefahrenabwehr</p> <p>- Ressort 101 - Stadtentwicklung und Städtebau</p> <p>- Ressort 103 - Grünflächen und Forsten</p> <p>- Ressort 104 - Straßen und Verkehr</p> <p>- Ressort 201 - Sozialamt (Leitung)</p> <p>- Ressort 208 - Kinder, Jugend und Familie</p> <ul style="list-style-type: none">• Wichernhaus Wuppertal gemeinnützige GmbH• WSW mobil GmbH• Bei Bedarf können weitere Beteiligte hinzugezogen werden.
Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Komplettes Stadtgebiet, alle BürgerInnen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Zu wenig. Gelegentlich Berichterstattung (auf Anfrage) in politischen Gremien/ Presseberichterstattung bzw. unregelmäßige Berichtserstellung/ Internetveröffentlichung
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• nur durch gelegentliche Berichte
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• ja
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• groß (größer, als Kapazitäten bestehen)
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• Es wäre durchaus möglich, weitere Teilprojekte/ Unterthemen zu bearbeiten bzw. intensiver an Themen zu arbeiten, wenn die personelle Ausstattung anders wäre
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Ja, in Teilen (z.B. bei der einen oder anderen Bauplanung/ öffentlicher Raum oder der Beseitigung von Angsträumen). Da immer ein Konsens der Beteiligten angestrebt wird, wird es immer auch Menschen geben, die nicht zufrieden zu stellen sind.

Kommentare

- Soziale Ordnungspartnerschaften, somit auch die Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen, gibt es in Wuppertal nun seit fast 20 Jahren
- Der 1997 eingeschlagene Weg hat sich, das ist auch Konsens unter den Beteiligten, als der richtige erwiesen

Name des Projektes/Arbeitsgebietes 7.41. Koordination Soziale Ordnungspartnerschaften	Primäre Kriminalprävention
---	----------------------------

Kontaktdaten Sibylle Ackermann Koordinatorin Stadt Wuppertal, Sozialamt Neumarkt 10 42103 Wuppertal 0202/563-4284 soziale.ordnungspartnerschaften@stadt.wuppertal.de
--

Laufzeit laufend seit 1997	Arbeitszeitanteil <ul style="list-style-type: none"> • Zusammen mit Leitung der Steuerungsgruppe = 100% der Arbeitszeit • Prävention ist regelmäßiger Bestandteil der täglichen Arbeit
Ziele und Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Die „Sozialen Ordnungspartnerschaften“ umfassen drei Hauptaufgabenfelder: den Schwerpunkt „Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen“ (siehe Punkt 41), den Schwerpunkt „Sichere Verkehrsteilnahme (auch im ÖPNV)“ und den Schwerpunkt „Jugendkriminalität und Prävention“ • Inhalt der Arbeit ist u.a. die Schaffung einer regelmäßigen Arbeitsebene der unterschiedlichsten Beteiligten, auf die zu Einzelthemen zurückgegriffen werden kann 	
Projektanlass <ul style="list-style-type: none"> • Anlass war im Jahr 1997 ein Gespräch zwischen dem damaligen OB und dem damaligen PP zur Einrichtung einer Sozialen Ordnungspartnerschaft • Anfang 1998 gab es einen Erlass des Innenministers NRW, dass die Kreispolizeibehörden Ordnungspartnerschaften eingehen 	
Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Wuppertaler Bevölkerung gesamt 	

Organisatorisches

Federführung und Beteiligte, Finanzierung und Hindernisse <i>Vorsitz:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Lenkungsgruppe Soziale Ordnungspartnerschaften unter Vorsitz OB/PP <i>Beteiligte:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Amtsgericht Wuppertal • Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe • Landgericht Wuppertal • Polizei • Staatsanwaltschaft Wuppertal • WSW mobil GmbH
--

<ul style="list-style-type: none">• Stadt Wuppertal- Ressort Straßen und Verkehr, Straßen- und Verkehrsplanung – 104.5- Ressort Soziales - R 201- Koordination Soziale Ordnungspartnerschaften - 201.1002- Initiative für Demokratie und Toleranz – 204.21- Ressort Kinder, Jugend und Familie - R 208- Fachbereich Jugend und Freizeit – 208.2002- Jugendgerichtshilfe – 208.1011- Ordnungsamt – R 302- Büro OB, Steuerungsunterstützung - 000
Raumbezug <ul style="list-style-type: none">• Komplettes Stadtgebiet, alle BürgerInnen
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none">• Zu wenig: Gelegentlich Berichterstattung (auf Anfrage) in politischen Gremien/ Presseberichterstattung bzw. unregelmäßige Berichtserstellung/ Internetveröffentlichung
Qualitätsmanagement/ Auswertungen <ul style="list-style-type: none">• nur durch gelegentliche Berichte
Auslastung <ul style="list-style-type: none">• Ja
Nachfrage <ul style="list-style-type: none">• groß
Bedarfsdeckung <ul style="list-style-type: none">• laufender Prozess• Es wäre durchaus möglich, weitere Teilprojekte/ Unterthemen zu bearbeiten, wenn die personelle Ausstattung anders wäre
Zielerreichung <ul style="list-style-type: none">• Vernetzung sehr gut, kurze Wege, Verständnis unterschiedlichster ProjektpartnerInnen für die Belange anderer Beteiligter sehr hoch

Kommentare

- Soziale Ordnungspartnerschaften gibt es in Wuppertal nun seit fast 20 Jahren
- Der 1997 eingeschlagene Weg hat sich, das ist auch Konsens unter den Beteiligten, als der richtige erwiesen

8. Literaturverzeichnis

- BMI/BMJ - Bundesministerium des Inneren/Bundesministerium der Justiz (Hrsg.) (2006): Zweiter Periodischer Sicherheitsbericht. Berlin.
- BMI/BMJ - Bundesministerium des Inneren/Bundesministerium der Justiz (Hrsg.) (2001): Erster Periodischer Sicherheitsbericht. Berlin.
- Clarke, R. V. (1995): Situational crime prevention. In: M. Tonry & D.P. Farrington (Hrsg.), Building a safer society. Strategic approaches to crime prevention (S. 91-150). Chicago/London: The University of Chicago Press.
- Dölling, D. & Feltes, T. (Hrsg.) (1993): Community Policing – Comparative Aspects of Community Oriented Police Work. Holzkirchen: Felix-Verlag.
- Feltes, T. (2008): Kriminalprävention. In: H.-J. Lange (Hrsg.), Kriminalpolitik (S. 251-268). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Frevel, B. (2012): Kooperation in der lokalen Sicherheitsarbeit. In: B. Frevel (Hrsg.), Handlungsfelder lokaler Sicherheitspolitik. Frankfurt/M.: Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Heinz, W. (2005): Kommunale Kriminalprävention aus wissenschaftlicher Sicht. In: B. Bannenberg, M. Coester & E. Marks (Hrsg.), Kommunale Kriminalprävention. Ausgewählte Beiträge des 9. Deutscher Präventionstages (S. 9-30). Mönchengladbach: Forum Verlag.
- Kaiser, Günther (1996): Kriminologie. Ein Lehrbuch. Heidelberg: Müller.
- Kerner, Hans-Jürgen (1994): Kriminalprävention. Ausgewählte strukturelle Überlegungen. In: Kriminalistik, 3, S. 171-178.
- Kober, M., Kohl, A. & Wickenhäuser, R. (2012): Fundamente kommunaler Präventionsarbeit. Ein anwenderorientiertes Handbuch. Frankfurt/M.: Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Kube, E. (1996): Polizeiliche Kriminalprävention. In: J.-M. Jehle (Hrsg.), Kriminalprävention und Strafjustiz (S. 133-152). Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle.
- Kury, H. (2009): Präventionskonzepte. In: H.-J. Lange, H. P. Ohly & J. Reichertz (Hrsg.), Auf der Suche nach neuer Sicherheit. Fakten, Theorien und Folgen (S. 21-48). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kury, H. & Lerchenmüller, H. (Hrsg.) (1981): Diversion. Alternativen zu klassischen Sanktionsformen. Bochum: Brockmeyer.
- Kury, H. & Oberfell-Fuchs, J. (Hrsg.) (2005): Gewalt in der Familie. Für und Wider den Platzverweis. Freiburg: Lambertus Verlag.
- Lamnek, S. & Luedtke, J. (2006): Opfer elterlicher Gewalt – Opfer von Gewalt in der Schule? In: J. Oberfell-Fuchs & M. Brandenstein (Hrsg.), Nationale und internationale Entwicklungen in der Kriminologie. Festschrift für Helmut Kury zum 65. Geburtstag (S. 139-168). Frankfurt/M.: Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Lerchenmüller, H. (1986): Evaluation eines sozialen Lernprogramms in der Schule mit delinquenzpräventiver Zielsetzung. Köln: Carl Heymanns Verlag.

Liszt, F. von (1905 [1898]): Das Verbrechen als sozial-pathologische Erscheinung. In: Strafrechtliche Aufsätze und Vorträge. 2. Band (S. 230-250). Berlin: Duncker & Humblot.

Meier, B.-D. (2010): Kriminologie. München: Beck (4. Aufl.)

Obergfell-Fuchs, J. (2001): Ansätze und Strategien Kommunalen Kriminalprävention. Freiburg i.Br.: edition iuscrim.

Retzmann, E. (1986): Familiäre Interaktion und delinquentes Verhalten bei Kindern. Eine explorative Studie zur Planung und Durchführung eines Elterntrainings. Köln: Carl Heymanns Verlag.

Riedel, C. (2003): Situationsbezogene Kriminalprävention. Kriminalitätsreduzierung oder lediglich Deliktsverlagerung? Frankfurt/M.: Peter Lang.

Schwind, H.-D. (2011): Kriminologie. Heidelberg: Kriminalistik (21. Aufl.).

Stadt Wuppertal (2015): Soziale Ordnungspartnerschaften in Wuppertal - Kurzinformation, Wuppertal.

Steffen, W. (2013): Gutachten für den 17. Deutschen Präventionstag: Sicher Leben in Stadt und Land. In: E. Marks & W. Steffen (Hrsg.), Sicher Leben in Stadt und Land. Ausgewählte Beiträge des 17. Deutscher Präventionstages (S. 47-119). Mönchengladbach: Forum Verlag.

Stolle, P. (2015): Situative Kriminalprävention: Konzept, Empirie, Bewertung: Exemplifiziert an der Videoüberwachung öffentlicher Orte. Berlin: Lit Verlag.

